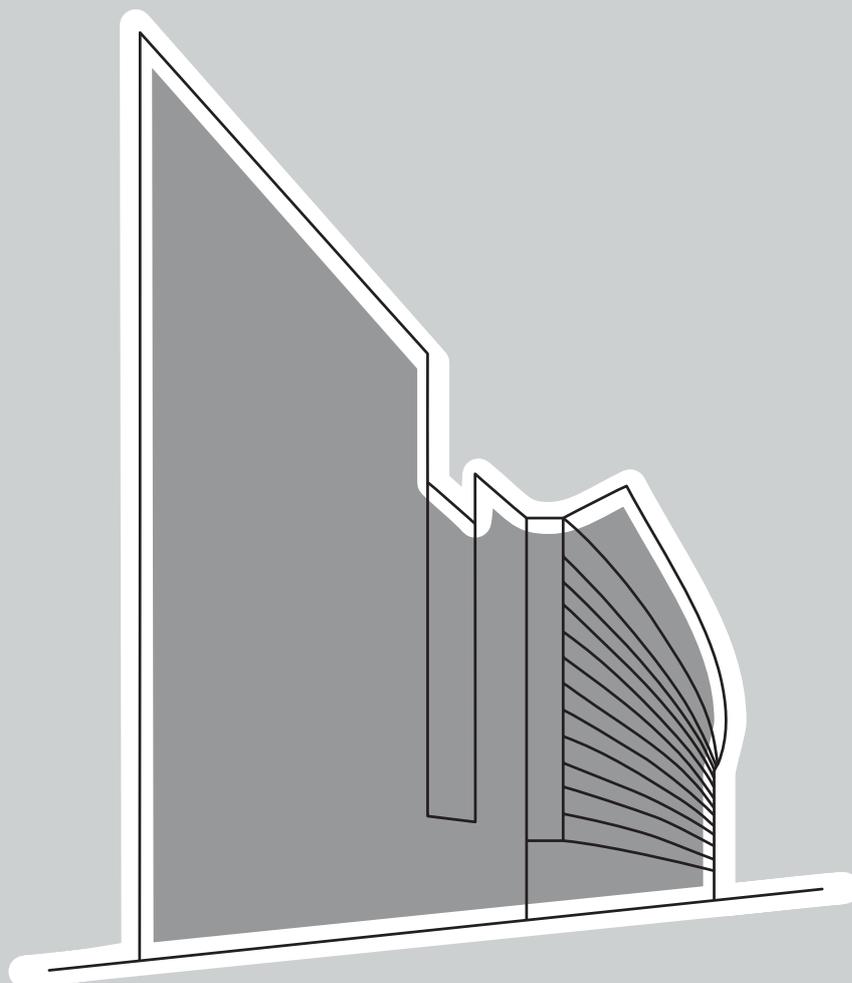


Geschäftsbericht 2008



Geschäftsbericht 2008

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG

Inhalt

Gemeinsamer Lagebericht	4
Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG	11
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG	67
Beiräte, Bezirksdirektionen Gruppe öffentlicher Versicherer	101

Gemeinsamer Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Situation der Bundesrepublik Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2008 deutlich schwächer gewachsen als im Vorjahr. Insbesondere die Verschärfung der Finanzkrise sorgte für eine nachhaltige Eintrübung der Wirtschaft in Deutschland und weltweit. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) nur noch um 1,3 (2,5) %. Gleichzeitig weist die sich unterjährig verstärkende rückläufige Wirtschaftsaktivität auf eine Rezession hin.

Spürbare Verbesserungen gab es auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt von 40,4 Mio. Erwerbstätigen erbracht, was eine Steigerung gegenüber 2007 von 1,5 % bedeutet. Die Zahl der Erwerbslosen ist auf rund 3,1 Mio. und damit auf das niedrigste Niveau seit 1993 gesunken.

Während das erste Halbjahr von stark steigenden Rohstoffpreisen geprägt war, vollzog sich – insbesondere ausgelöst durch die Finanzkrise und die daraus resultierenden negativen Zukunftsaussichten – im zweiten Halbjahr 2008 eine deutliche Absenkung des Preisniveaus für Rohstoffe. Gleichzeitig entstand in einigen Wirtschaftsbereichen eine schwierige Absatzsituation, die zu einer kräftigen Erhöhung der Lagerbestände geführt hat.

Deutlich eingebremst wurde die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands durch einen Exportrückgang, während die Importneigung der deutschen Wirtschaft sogar leicht über dem Vorjahresniveau lag.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm 2008 um 2,6 % zu. Das ist die höchste Wachstumsrate seit 2001. Wie bereits im Jahr 2007 blieb auch 2008 die Entwicklung der in jeweiligen Preisen berechneten Konsumausgaben der privaten Haushalte mit +2,2 % hinter dem Anstieg des verfügbaren Einkommens zurück.

Die Spartätigkeit und Geldvermögensbildung der privaten Haushalte in Deutschland sind gegenwärtig durch die aktuelle Krise im Bankensektor und an den Finanzmärkten geprägt. Insgesamt ist die Sparneigung der deutschen Haushalte weiter angestiegen und liegt 2008 bei 11,4 %. Für 2009 wird von einer eher noch weiter auf 12 % steigenden Sparquote ausgegangen. Die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte wird von überwiegend kurzfristig ausgerichteten Geldanlagen bei Banken dominiert, langfristige Bindungen dagegen eher gescheut. Insbesondere die

Sparkassen genießen in der aktuellen Krise ein verstärktes Kundenvertrauen und können erhebliche Liquiditätszuflüsse verzeichnen. Höhe und Struktur der Geldvermögensbildung der privaten Haushalte werden 2009 neben längerfristig wirksamen Faktoren – etwa der jetzt wieder höheren Wertschätzung für Garantien – nicht zuletzt davon abhängen, welchen weiteren Verlauf die Immobilien- und Bankenkrise nehmen wird.

Geld- und Kapitalmärkte

Die Aktienmärkte waren 2008 von heftigen Schwankungen gekennzeichnet. Zu Beginn des Jahres baute sich – insbesondere ausgelöst durch Rekordhöhen des Ölpreises – ein entsprechender Inflationsdruck auf. Nach Erreichen des Rekordhochs von 145 US-Dollar je Barrel im Juli hat der Preis für Rohöl und andere Rohstoffe deutlich nachgegeben. Die Inflationsangst ist zwischenzeitlich der Deflationsangst gewichen.

Die Finanzkrise erreichte im Spätsommer 2008 ihren ersten Höhepunkt. Aufgrund gescheiterter Verkaufsbemühungen musste am 15. September 2008 für die Lehman Brothers Inc. die Insolvenz gemäß Chapter 11 beantragt werden. Seit diesem in den Vereinigten Staaten von Amerika ausgelösten Schockereignis sind weitere signifikante Kursverluste von teilweise über 40 % bei den Indizes zu beobachten. Insbesondere Finanzwerte mussten Kursverluste von 70 % und mehr verzeichnen.

Aufgrund der Zuspitzung der Finanzmarktkrise war eine sehr deutliche Verknappung von Liquidität am Interbankenmarkt zu verzeichnen. Davon betroffen waren sowohl der Geldmarkt, als auch Schuldverschreibungen und Pfandbriefe. Die Möglichkeiten der Beschaffung von Mitteln zur Refinanzierung von Liquidität waren spürbar eingeschränkt und führten zu erheblichen Spreadausweitungen – insbesondere für Assets mit Bonitätsrisiken. Nicht nur die Europäische Zentralbank reagierte auf diese Situation mit signifikanten Zinssenkungen und beträchtlichen Bereitstellungen von Refinanzierungsmöglichkeiten für die Kreditinstitute.

Die Lage in Sachsen

Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts des Freistaates liegt mit 1,1 % deutlich unter dem Niveau des Vorjahres von +3,3 % und gleichzeitig unter dem BIP-Wachstum des gesamten Bundesgebietes (+1,3 %). Tragende Säulen der

sächsischen Wirtschaft sind der Fahrzeugbau einschließlich Zuliefererindustrie sowie die Mikroelektronik. Aus diesem Grund ist das verarbeitende Gewerbe im Freistaat Sachsen im besonderen Maße von der weltweiten Konjunkturabschwächung betroffen.

Die Zahl der Erwerbstätigen im Freistaat Sachsen stieg zwar um rd. 1,0 %, im Bundesvergleich jedoch nicht so stark wie der Durchschnitt von 1,5 %. Die größten Zuwächse verzeichnete der Dienstleistungsbereich, gefolgt vom produzierenden Gewerbe. Die Arbeitslosenquote lag im Mittel bei 14,3 %.

Situation der deutschen Versicherer

2008 beläuft sich das Beitragswachstum in den Hauptsparten der Versicherungswirtschaft auf insgesamt etwa 1,5 %. Branchenspezifische Sonderfaktoren – der intensive Wettbewerb, der teilweise bereits erreichte hohe Grad der Marktdurchdringung, der moderate Schadenverlauf, in Zahl und Gewicht zunehmende Abläufe von Lebensversicherungen oder die Auswirkungen politischer Reformen – verhindern ein höheres Beitragswachstum.

Situation der deutschen Lebensversicherer

Neben politisch bedingten Sonderfaktoren prägen Strukturveränderungen die Geschäftsentwicklung der deutschen Lebensversicherer. Besonders dominant sind dabei der längst vor Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes einsetzende Trend von der („gemischten“) Kapitallebensversicherung zur Rentenversicherung und das immer größer werdende Gewicht der Einmalbeiträge.

Die gebuchten Brutto-Beiträge können gegenüber 2007 nur ein geringes Wachstum um 0,9 % auf 76,05 Mrd. EUR aufweisen. Davon entfielen auf laufende Beiträge 63,56 Mrd. EUR (0,4 %) und auf Einmalbeiträge 12,49 Mrd. EUR (+3,7 %).

Die expansive Geschäftsentwicklung früherer Jahre und Jahrzehnte schlägt sich immer mehr in regulären Vertragsabläufen nieder, die mit erheblichen Beitragseinbußen verbunden sind. Für die Branche deutet sich ein Rückgang im Bestand bezüglich Anzahl an Hauptversicherungen von knapp 2 % an. Zum regulären Abgang kommt noch der vorzeitige Abgang (Storno) hinzu, der aber zuletzt eher rückläufig tendierte; auch vor dem Hintergrund der Krise im Bankensektor und an den Finanzmärkten war hier bis zu-

letzt keine auffällige Entwicklung zu verzeichnen.

Nach Versicherungsarten betrachtet, zeigt sich das große Gewicht, das mittlerweile den Rentenversicherungen im Neugeschäft zukommt. Gemessen an der Anzahl der Verträge machten sie rund 50 % des gesamten Neuzugangs aus, bei den Beiträgen waren es ca. 67 %.

Aufgrund der Verunsicherung durch die Banken- und Finanzmarktkrise verlief das Neugeschäft insgesamt nicht in dem Maße wie in früheren Jahren. Das Neuzugangsergebnis der Mitgliedsinstitute des GDV belief sich auf 6,57 Mio. Lebensversicherungsverträge mit 252,5 Mrd. EUR Versicherungssumme. Demnach ist die Zahl der Verträge im Vorjahresvergleich um knapp 14 % gesunken, die Versicherungssumme weist dagegen eine Steigerung gegenüber 2007 um rund 4 % auf.

Schaden- und Unfallversicherung

Ein sehr intensiver Preiswettbewerb, eine ausgeprägte Zyklizität der Geschäftsentwicklung, ein bereits hoher Grad der Marktdurchdringung und ein im Trend der letzten Jahre moderater Schadenverlauf bestimmen auch weiterhin die Geschäftsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung. Im Ergebnis waren in der Schaden- und Unfallversicherung die jährlichen Wachstumsspielräume schon seit längerem eng begrenzt. Für das Jahr 2008 wird für die Schaden- und Unfallversicherung insgesamt auf Basis der Zahlen der ersten drei Quartale mit einem geringfügigen Anstieg der Beitragseinnahmen um 0,4 % gerechnet. Die Schadenaufwendungen werden in der Schaden- und Unfallversicherung insgesamt voraussichtlich um 0,9 % zurückgehen.

Sparkassen-Versicherung Sachsen

Vor dem Hintergrund der größten Finanzmarktkrise seit 1929 kann die Sparkassen-Versicherung Sachsen mit dem Geschäftsjahr 2008 zufrieden sein. So ist es gelungen, sowohl für die Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG als auch für die Sparkassen-Versicherung Allgemeine Versicherung AG den Bestand weiter auszubauen. Negative Auswirkungen der Finanzmarktkrise bezogen auf das Kundenverhalten waren 2008 nicht spürbar.

Der Trend des Preisabriebs im Bereich der Schadenversicherung setzte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr fort. Die permanente Weiterentwicklung unserer Produkt-

Gemeinsamer Lagebericht

palette hinsichtlich Marktfähigkeit drückt sich auch 2008 in einer weiteren Erhöhung der Anzahl der Verträge aus. Nachdem die Sparkassen-Versicherung Allgemeine Versicherung AG 2007 stark vom Sturmereignis Kyrill betroffen war, ist für 2008 aufgrund weitgehend ausgebliebener flächendeckender Unwetterereignisse eine deutliche Verbesserung der Schadenentwicklung zu verzeichnen.

Während die Sparkassen-Versicherung Allgemeine Versicherung AG aufgrund ihres Kapitalanlagenportfolios unterjährig von steigenden Zinsen vor allem im kurzfristigen Anlagebereich partizipieren konnte und keine Verluste durch die Turbulenzen am Aktien- und Rentenmarkt zu verzeichnen hat, weicht das Kapitalanlageergebnis der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG deutlich vom ursprünglichen Planwert ab. Ursächlich sind insbesondere Investments bei der inzwischen insolventen Lehman Brothers Treasury Europe. Dennoch kann unseren Kunden eine weiterhin unveränderte Gewinnbeteiligung von 4 % zugesichert werden. Die Mindestzuführungsverordnung wird auch für 2008 eingehalten.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen kooperiert auf dem Gebiet der Informationstechnologie mit der Sparkassen-Versicherung (SV). Der im Oktober 2008 beschlossene Abbruch des gemeinsam durch die SV und die Provinzial NordWest initiierten Projektes zur Entwicklung einer gemeinsamen Anwendungslandschaft für die IT hat auch Auswirkungen auf den Fortschritt in der Weiterentwicklung der IT-Systeme innerhalb der Sparkassen-Versicherung Sachsen. Für 2009 steht daher die Anpassung der strategischen Ausrichtung für den IT-Bereich an.

Als erster öffentlicher Versicherer hat die Sparkassen-Versicherung Sachsen im Schadenbereich ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt und nach DIN EN ISO 9001 zertifizieren lassen. 2008 erfolgte die erfolgreiche Verteidigung des Zertifikats.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen verbindet ihre Kompetenz im Versicherungsgeschäft auch mit der Verantwortung für die Gemeinschaft. Durch ein breites gesellschaftliches Engagement in Kunst und Kultur, Sport und Sozialem stärken und fördern wir die Lebensqualität in Sachsen.

Zusammenarbeit mit Verbundpartnern

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen ist Mitglied des leistungsstarken Verbunds von 446 Sparkassen, 7 Landesbank-Konzernen, 10 Landesbausparkassen und 12 öffentlichen Erstversicherungsgruppen sowie der Deka-Bank. Die Sparkassen-Finanzgruppe bündelt somit alle Kompetenzen zur Erbringung flächendeckender Bank-, Bauspar- und Versicherungsdienstleistungen.

Unsere Vertriebspartner sind die sächsischen Sparkassen mit ihren rund 700 Filialen und über 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir danken unseren Verbundpartnern und insbesondere den 15 sächsischen Sparkassen für die gute Zusammenarbeit und die vertriebliche Unterstützung 2008. Diese Partnerschaft sehen wir als Garant für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung und Etablierung unseres Unternehmens im sächsischen Markt.

Mitarbeiter

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen ist ein junges und wachsendes Unternehmen. Dies spiegelt sich auch im stetigen Anstieg der Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wider. Zum 31.12.2008 waren in der Unternehmensgruppe 900 (865) Mitarbeiter beschäftigt. Davon entfallen 406 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Innendienst und 414 auf den Außendienst. Besonderen Wert legt unser Unternehmen auf die Ausbildung junger Menschen. Mit einer Ausbildungsquote von 18,3 (17,4) % nimmt die Sparkassen-Versicherung Sachsen einen Spitzenplatz ein und gehört damit zu den größten Ausbildungsbetrieben in Sachsen.

per 31.12.	2008	2007	2006	2005	2004
Innendienst	406	383	356	341	318
Außendienst	414	410	367	323	245
Auszubildende	80	72	69	62	52
Gesamt	900	865	792	726	615

Dank des Vorstands

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen ist ein wirtschaftlich stabiles Unternehmen mit fester Verankerung in der Region. Unser Erfolg wird maßgeblich von dem uns entgegengebrachten Vertrauen unserer Kunden und Geschäftspartner geprägt. Wir bedanken uns herzlichst für die oft langjährige Verbundenheit und gute Zusammenarbeit.

Herz und Motor der Sparkassen-Versicherung Sachsen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außen- und Innendienst. Ihrem Engagement – ob bei der Betreuung und Beratung unserer Kunden oder bei der Erbringung interner Dienstleistungen – ist der wirtschaftliche Erfolg unseres Unternehmens zu verdanken. Dem Vorstand ist es deshalb wichtig, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen. Unser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat für die konstruktive Zusammenarbeit.

Das Können, die Begeisterung und die Energie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die besten Voraussetzungen, um auch in den kommenden Jahren die Herausforderungen an unser Unternehmen zu meistern. Auch 2009 werden wir unseren Kunden attraktive Produkte und guten Service bieten.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Prognosen sind zurzeit mit außerordentlich hohen Unsicherheiten im Hinblick auf die Weltkonjunktur verbunden. Dies gilt insbesondere bezüglich der wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen dem realwirtschaftlichen Bereich und dem Finanzsektor. Inzwischen kam es in zahlreichen Ländern zu raschen und umfangreichen Rettungsaktionen zur Vermeidung systemischer Risiken. Zudem haben die Notenbanken ihre Liquiditätsoperationen stark ausgeweitet und ihre Zinssätze reduziert. Daneben haben eine Reihe von Regierungen Konjunkturprogramme aufgelegt. Die realwirtschaftlichen Auswirkungen all dieser Hilfsmaßnahmen lassen sich jedoch nur ansatzweise erfassen.

Für die deutsche Volkswirtschaft wird für 2009 angesichts der sich abzeichnenden massiven weltwirtschaftlichen Abkühlung ein Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität erwartet. Entlastende Faktoren wie ein niedrigerer Wechselkurs des Euro – der den Export stützt – und der kräftige Rückgang des Ölpreises – der die privaten Haushalte entlas-

tet – werden die Verschlechterung der außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nur eingeschränkt ausgleichen können. Im Ergebnis wird für 2009 derzeit ein Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland zwischen 1 und etwa 2 % erwartet. Dabei ist immer noch unterstellt, dass sich die Lage an den Finanzmärkten allmählich entspannt und sich die Weltwirtschaft bis Ende 2009 wieder etwas erholt. Generell ist derzeit die Unsicherheit über die Wirtschaftsentwicklung in 2009 zudem so hoch wie kaum in letzter Zeit. Die Prognosen der führenden Konjunkturforschungsinstitute wurden so gerade in den letzten Tagen auch angesichts der sich verschärfenden Banken- und Finanzmarktkrise in kurzer Zeit massiv nach unten korrigiert.

Im Jahr 2009 wird das sächsische Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 2,1 % zurückgehen. Das verarbeitende Gewerbe dürfte aufgrund seiner Spezialisierung auf die Investitionsgüterproduktion erneut eine vergleichsweise schwächere Entwicklung erfahren. Die Nachfrageschwäche in diesem Bereich wird aller Voraussicht nach auch auf die produktionsnahen Sparten des Handels und den Verkehrssektor ausstrahlen und auch hier zu einer unterdurchschnittlichen Entwicklung führen. In Hinblick auf das Baugewerbe ist mit einem etwas günstigeren Verlauf zu rechnen. Darauf deuten zumindest die amtlichen Daten zum Auftragseingang hin, die zuletzt für das sächsische Bauhauptgewerbe etwas positiver ausfielen. Die Zahl der Erwerbstätigen wird der Prognose zufolge im Durchschnitt des Jahres 2009 um 1,0 % abnehmen.

Für die Versicherungswirtschaft gehen die Vorausschätzungen 2009 für die Hauptsparten von stagnierenden Beitragseinnahmen aus (+/-0 %). Eine Hauptursache für die Wachstumsschwäche in der deutschen Versicherungswirtschaft stellt die seit längerem nur verhaltene Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte dar. Gleichzeitig wirken branchenspezifische Einflüsse – ein intensiver Wettbewerb, der erreichte Grad an Marktdurchdringung, eine moderate Schadenentwicklung, das zunehmende Gewicht des regulären Ablaufs von in früheren Jahren und Jahrzehnten abgeschlossenen Verträgen oder die Auswirkungen politischer Reformen – nach wie vor dämpfend auf die Beitragsentwicklung. Die derzeitige Rezession akzentuiert die Schwäche des Beitragswachstums in der Versicherungswirtschaft zusätzlich. Umgekehrt erweist sich die Versicherungsnachfrage aber auch unter den Vorzeichen der aktuellen Konjunkturkrise als robust; anders als in anderen Branchen entwickeln sich die Umsätze stabil. Auch perspektivisch sind für die Gesamtbranche allerdings auf absehbare Zeit anhaltend niedrige

Gemeinsamer Lagebericht

Zuwachsraten des Geschäftsvolumens eher wahrscheinlich. Deutlich höhere Werte der Versicherungsdichte (Prämienaufkommen pro Kopf der Bevölkerung) und Versicherungsdurchdringung (Prämienaufkommen in Prozent des Bruttoinlandsprodukts) in anderen vergleichbaren Industriestaaten lassen aber ebenso wie der Bedarf an kapitalgedeckter Eigenvorsorge auf längere Sicht auch ein beachtliches Wachstumspotenzial für die deutsche Versicherungswirtschaft erkennen.

Auch die Sparkassen-Versicherung Sachsen wird sich den konjunkturellen Einflüssen nicht vollständig entziehen können. Insgesamt ist die Sparkassen-Versicherung Sachsen für die Herausforderungen der Zukunft jedoch gut aufgestellt.

Die Wachstumsraten werden unter den dargestellten Rahmenbedingungen geringer ausfallen als in den Vorjahren. Wir erwarten aber dennoch eine marktüberdurchschnittliche Beitragsentwicklung.

Die S.V. Holding AG rechnet trotz der skizzierten Einflüsse des Marktumfelds mit einer attraktiven Ausschüttung ihrer Tochtergesellschaften und mit einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.

Inhalt

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG

Aufsichtsrat	13
Vorstand	13
Lagebericht	14
Versicherungsarten	25
Bewegung des Bestandes	26
Jahresbilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Anhang	34
Bestätigungsvermerk	47
Bericht des Aufsichtsrats	48
Überschussverteilung	49

Aufsichtsrat	Joachim Hoof	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse, Dresden Vorsitzender
	Ullrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart stv. Vorsitzender
	Yvonne Adam	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
	Ayad Jabbour	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Hans Perry	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg, Aue (ab 19.05.2008)
	Jörg Plate	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Reingard Pöhnitzsch	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln, Döbeln
	Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung a.D., Stuttgart
Friedrich Schubring-Giese	Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München	
Vorstand	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

Lagebericht

Überblick

Das Unternehmen konnte sich in 2008 trotz Finanzmarktkrise und eines schwierigen Marktumfeldes gut behaupten. Bei den gebuchten laufenden Beiträgen konnte ein Wachstum von 1,3 % erreicht werden. Beim Neugeschäft hat die vierte und letzte Förderstufe der Sparkassen-RiesterRente für einen Wachstumsschub gesorgt. Der Versicherungsbestand ist nach der Stückzahl und der Versicherungssumme gestiegen. Bei der Kostenquote konnte das sehr gute Vorjahresniveau nochmals verbessert werden. Das Unternehmen gehört demnach zu den kostengünstigsten Serviceversicherern.

Als Resultat der Finanzmarktkrise wurden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, die das Kapitalanlageergebnis im Vergleich zum Vorjahr negativ beeinflussten.

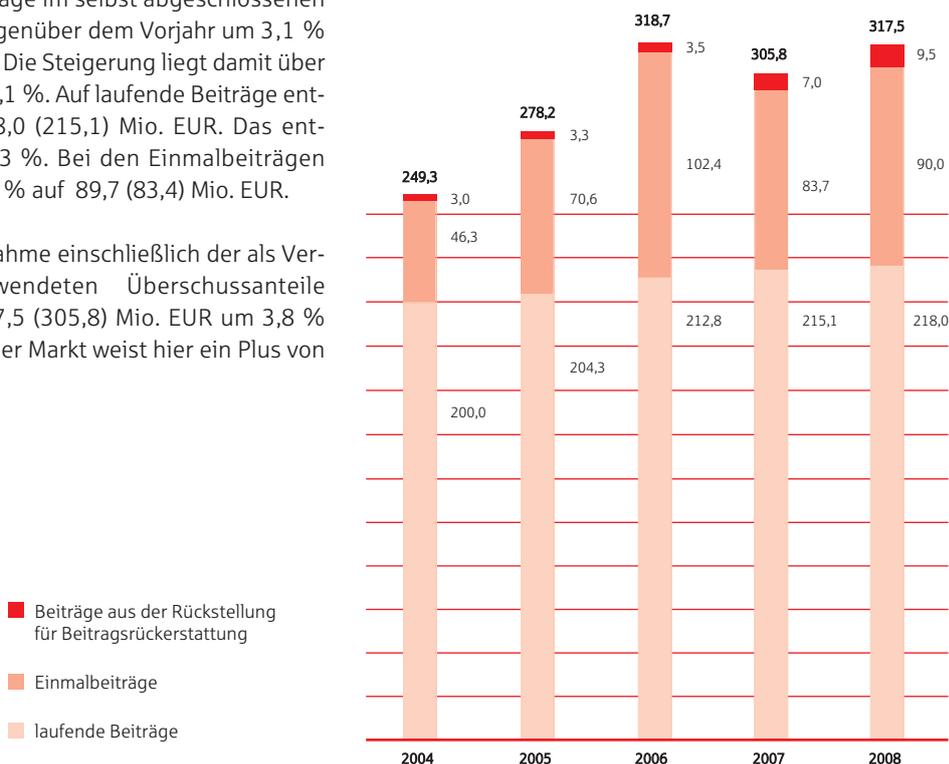
Alle von der Gesellschaft betriebenen Lebensversicherungsarten sind auf Seite 25 aufgeführt.

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,1 % auf 307,7 (298,5) Mio. EUR. Die Steigerung liegt damit über dem Marktwachstum von 1,1 %. Auf laufende Beiträge entfielen im Berichtsjahr 218,0 (215,1) Mio. EUR. Das entspricht einem Plus von 1,3 %. Bei den Einmalbeiträgen ergab sich ein Plus von 7,5 % auf 89,7 (83,4) Mio. EUR.

Die gesamte Beitragseinnahme einschließlich der als Versicherungsbeiträge verwendeten Überschussanteile (9,5 Mio. EUR) lag mit 317,5 (305,8) Mio. EUR um 3,8 % über dem Vorjahreswert. Der Markt weist hier ein Plus von 1,7 % aus.

Beitragseinnahmen in Mio EUR



Bestand

Am Jahresende bestanden 427103 (409 867) Lebensversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 7 600,6 (6 946,4) Mio. EUR und einem laufenden Beitrag von 225,9 (224,3) Mio. EUR. Die Zuwachsraten betragen in der Stückzahl 4,2 %, in der Versicherungssumme 9,4 % und im laufenden Beitrag 0,7 %. Die Bestandsstruktur setzte sich vor allem aus Kapital- und Rentenversicherungen zusammen. Ihr summenmäßiger Anteil am Gesamtbestand belief sich auf 73,9 %.

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 Versicherungssumme		31.12.2007 Versicherungssumme	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Kapitalbildende Versicherung	1 659,4	21,8	1 606,4	23,1
Risikoversicherung	1 767,2	23,3	1 480,3	21,3
Rentenversicherung	3 963,5	52,1	3 657,9	52,7
Fondsgebundene Lebensversicherung	210,5	2,8	201,8	2,9
	7 600,6	100,0	6 946,4	100,0

Die Stornoquote, d.h. das Verhältnis von Rückkäufen, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstigen vorzeitigen Abgängen bezogen auf den mittleren Bestand der laufenden Beiträge, lag bei 6,8 (6,0) %.

Lagebericht

Neugeschäft

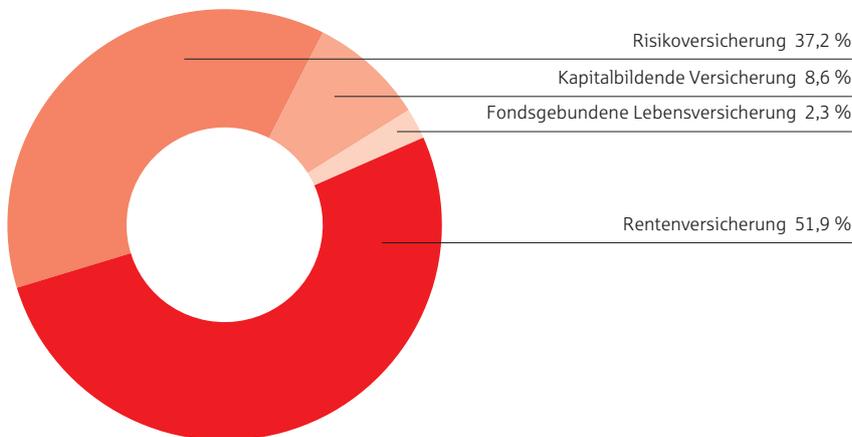
Im Berichtszeitraum wurde ein Neuzugang von 47 326 (49 429) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 1 141,8 (989,4) Mio. EUR und einem laufenden Beitrag von 34,3 (32,3) Mio. EUR erzielt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang bei den Verträgen von 4,3 %. Die Versicherungssumme erhöhte sich um 15,4 % und der laufende Beitrag um 6,2 %. In 2008 wirkte sich die letzte Förderstufe der Sparkassen-RiesterRente positiv auf die versicherte Summe und den laufenden Beitrag aus.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) weist für den Markt beim Neuzugang eine Verände-

rung in der Stückzahl von -12,2 %, in der versicherten Summe von +2,6 % und im laufenden Beitrag von +7,2 % gegenüber dem Vorjahr aus.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 800,8 (728,9) Mio. EUR, das entspricht einer Steigerung um 9,9 %.

Struktur des Neugeschäfts (nach Versicherungssumme)



Abgänge

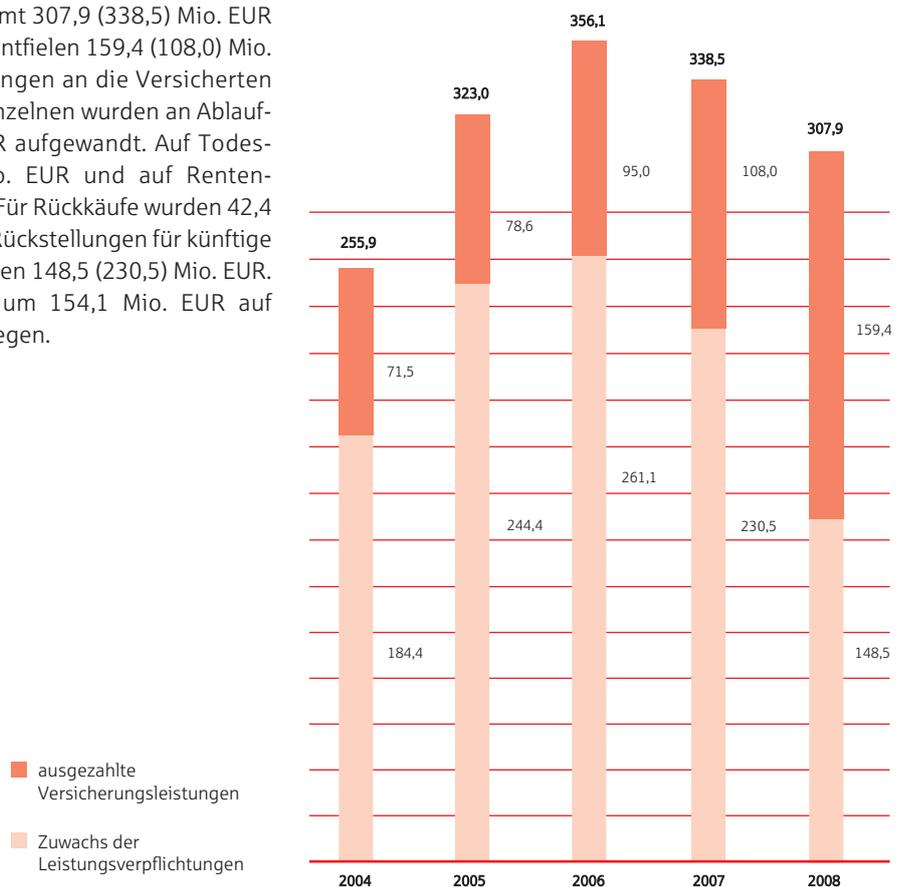
Der Abgang belief sich auf 30 090 (24 088) Verträge mit einer Versicherungssumme von 634,3 (574,7) Mio. EUR und einem laufenden Beitrag von 32,8 (28,5) Mio. EUR. Auf Abläufe entfielen 9 568 (6 382) Verträge mit einer Versicherungssumme von 182,8 (126,6) Mio. EUR und einem laufenden Beitrag von 16,9 (14,6) Mio. EUR. Durch Todesfälle war ein Abgang von 1 433 (1 198) Verträgen mit einer

Versicherungssumme von 16,1 (14,3) Mio. EUR und einem laufenden Beitrag von 0,6 (0,6) Mio. EUR zu verzeichnen. Zu vorzeitigem Abgang kam es bei 19 089 (16 508) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 435,4 (433,8) Mio. EUR und einem laufenden Beitrag von 15,3 (13,3) Mio. EUR.

Leistungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 307,9 (338,5) Mio. EUR an Leistungen erbracht. Davon entfielen 159,4 (108,0) Mio. EUR auf unmittelbare Auszahlungen an die Versicherten oder Bezugsberechtigten. Im Einzelnen wurden an Ablaufleistungen 92,1 (50,8) Mio. EUR aufgewandt. Auf Todesfälle entfielen 12,6 (11,3) Mio. EUR und auf Rentenzahlungen 12,3 (10,8) Mio. EUR. Für Rückkäufe wurden 42,4 (35,1) Mio. EUR ausgezahlt. Auf Rückstellungen für künftige Leistungsverpflichtungen entfielen 148,5 (230,5) Mio. EUR. Die Deckungsrückstellung ist um 154,1 Mio. EUR auf 1 939,5 (1 785,4) Mio. EUR gestiegen.

Versicherungsleistungen in Mio EUR



Kosten

Die gesamten Abschlusskosten in Höhe von 35,3 (32,5) Mio. EUR lagen bei 4,4 (4,5) % bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts.

Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 5,9 (6,0) Mio. EUR. Der Verwaltungskostensatz lag bei 1,9 (2,0) % der gebuchten Bruttobeiträge.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im Berichtsjahr wurde in geringem Umfang in Rückdeckung übernommenes Geschäft gezeichnet. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 0,3 Mio. EUR.

Lagebericht

Kapitalanlagebestand

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2008		31.12.2007		Veränderung Mio. EUR
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,8	-	0,8	-	-
Beteiligungen	11,4	0,5	11,1	0,6	0,3
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	249,6	11,9	219,6	11,2	30,0
Festverzinsliche Wertpapiere	395,2	18,9	333,9	17,0	61,3
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	9,5	0,5	10,5	0,5	-1,0
Namenschuldverschreibungen	523,7	25,0	546,5	27,8	-22,8
Schuldscheinforderungen und Darlehen	818,6	39,0	762,3	38,9	56,3
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3,8	0,2	3,2	0,2	0,6
übrige Ausleihungen	22,0	1,0	21,2	1,1	0,8
Einlagen bei Kreditinstituten	12,0	0,6	3,5	0,2	8,5
Andere Kapitalanlagen	50,0	2,4	50,0	2,5	-
	2 096,6	100,0	1 962,6	100,0	134,0

Der Bestand an Kapitalanlagen ist gegenüber dem Vorjahr um 6,8 % auf 2 096,6 Mio. EUR angewachsen. Der Anstieg setzte sich im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 305,1 Mio. EUR und Abgängen in Höhe von 119,8 Mio. EUR zusammen. Es erfolgten Zuschreibungen von Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 30 TEUR sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf Investmentanteile und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von insgesamt 51,3 Mio. EUR. Der Großteil dieser Abschreibungen entfiel auf festverzinsliche Wertpapiere von Banken, die von der Finanzmarktkrise besonders stark betroffen waren. Aktien wurden im Berichtsjahr

sowohl direkt als auch in Investmentanteilen nur in sehr geringem Umfang gehalten. Der Beitrag dieser zum Nettoergebnis war somit unwesentlich.

Bruttoneuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 305,1 Mio. EUR, was einer Neuanlagequote von 14,6 % des Kapitalanlagebestandes entspricht. Der größte Teil der Bruttoneuanlage floss dabei mit 109,0 Mio. EUR in Schuldscheindarlehen und mit 105,5 Mio. EUR in Inhaberschuldverschreibungen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen sank um 19,2 Mio. EUR auf 64,2 Mio. EUR. Dadurch ergibt sich eine Verringerung der Nettoverzinsung von 4,5 % im Vorjahr auf 3,2 % im Geschäftsjahr. Der Rückgang des Nettoergebnisses ist hauptsächlich auf den Anstieg der außerplanmäßigen Abschreibungen auf Investmentanteile und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere von 1,6 Mio. EUR im Vorjahr auf 51,3 Mio. EUR im Geschäftsjahr zurückzuführen. Im Nettoergebnis sind darüber hinaus Gewinne aus dem Abgang in Höhe von 3,4 Mio. EUR enthalten, die zum größten Teil aus dem Verkauf von Namens- und Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen resultierten. Diesen standen Verluste aus dem Abgang von Investmentanteilen, Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen in Höhe von 1,3 Mio. EUR gegenüber.

Die laufenden Erträge stiegen im Berichtsjahr um 37,9 Mio. EUR auf 115,7 Mio. EUR. Höhere Erträge bei Investmentanteilen und anderen Kapitalanlagen, das Kapitalanlagewachstum sowie erhöhte Zinserträge bei variabel verzinslichen Papieren waren die Hauptgründe für diese Steigerung.

Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – stieg von 4,1 % im Vorjahr auf 5,6 % im Berichtsjahr.

Eigenmittel

Das wirtschaftliche Eigenkapital beträgt wie im Vorjahr 41,2 Mio. EUR. Im Verhältnis zur Deckungsrückstellung sank die Eigenkapitalquote von 2,4 % auf 2,2 % im Berichtsjahr.

Die Eigenmittel überstiegen die Solvabilitätsspanne um 43,3 (71,2) % bzw. 38,7 (57,9) Mio. EUR.

Jahresergebnis

Die Gesellschaft konnte im Berichtsjahr einen Überschuss erzielen. Dieser wird gemäß Beschluss des Aufsichtsrats zur späteren Zuteilung an die Versicherungsnehmer der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Somit ergibt sich ein ausgeglichenes Bilanzergebnis.

Verbundene Unternehmen

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält zu 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden, und zu 0,16 % die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden. Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51% der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 100 % im Besitz der S.V. Holding AG befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung: „Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren.“

Vermittlungsgeschäft

Für die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, wurden Schaden- und Unfallversicherungen vermittelt. Über die S.V. Holding AG bestehen weitere Landesdirektionsverträge mit der Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken, zur privaten Krankenversicherung, mit der ÖRAG Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Düsseldorf, zur Rechtsschutzversicherung, mit der SparkassenPensionsManagement GmbH, Düsseldorf, zur betrieblichen Altersvorsorge, mit der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, zur Transport- und technischen Versicherung, mit der Union Reiseversicherung AG, Düsseldorf, zur Reise-Versicherung, mit dem Bayerischen Versicherungsverband VersicherungsAG, München, und mit der Cardif Allgemeine Versicherung, Stuttgart, zur Arbeitslosenversicherung.

Lagebericht

Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

Allgemeine Einschätzung

Die Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken erhalten angesichts der zunehmenden Komplexität und Dynamik des Umfeldes und der sich damit verändernden Risikosituation einen immer größeren Stellenwert. Das Risikomanagement hat sich daher zu einem strategischen Erfolgsfaktor für Versicherungsunternehmen entwickelt.

Aufgrund des am 1. Mai 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Sparkassen-Versicherung Sachsen bereits im Jahr 2000 mit der Implementierung eines einheitlichen Risikomanagementsystems begonnen. Inzwischen verfügt das Unternehmen über ein umfangreiches Kontroll-, Berichts- und Meldewesen, welches eine effektive Steuerung des Unternehmens ermöglicht. Wir verfolgen einen primär dezentral ausgerichteten Risikomanagementansatz, bei dem Risikoidentifikation und -bewertung sowie die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung überwiegend den operativen Funktionsbereichen obliegt. Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Vorstandsstab angesiedelt und verantwortet die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses; die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie die Risikoberichterstattung. Ergänzend dazu erfolgt die unternehmensweite Aggregation der Risiken zentral durch das Risikokomitee. Das Risikokomitee zeichnet darüber hinaus für die Weiterentwicklung und Einhaltung einheitlicher Standards und Methoden verantwortlich. Es ist beabsichtigt, dem Risikokomitee schrittweise die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF) zu übertragen. Operativ wird das Risikokomitee dabei zukünftig von dem Steuerungskreis Leben unterstützt. Mit der Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb unseres Risikomanagementsystems konnten wir sowohl eine Verstärkung des Risikobewusstseins aller Entscheidungsträger als auch eine nachhaltige Integration der einzelnen Risikosteuerungselemente in die vorhandenen Geschäftsprozesse erreichen.

Die evolutionäre Weiterentwicklung des Risikomanagements wurde in 2008 vor allem im Hinblick auf den Entwurf der „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk VA) vorangetrieben. Ausgangspunkt der Bestimmungen sind die Vorgaben des § 64a VAG, der im Rahmen der 9. VAG-Novelle zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getreten ist. Diese verpflichten Versicherungsunternehmen zur

Einrichtung eines internen Risikomanagements, das eine aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie, angemessene organisatorische Rahmenbedingungen sowie ein internes Steuerungs- und Kontrollsystem umfassen soll. Das Rundschreiben MaRisk (VA) konkretisiert die Anforderungen des § 64a VAG, nimmt die wesentlichen Elemente der anstehenden Solvency II-Regelungen vorweg und verankert diese in der Aufsichtspraxis.

Auf die neuen europäischen Aufsichtsregeln (Solvency II) bereiten wir uns aktiv vor. Dabei wurden alle Anforderungen der MaRisk (VA) analysiert und ein SOLL / IST-Vergleich erarbeitet. Für die erkannten Handlungsbedarfe wurden Verantwortlichkeiten und Termine definiert. Schwerpunkte der Arbeiten sind die Entwicklung einer Risikostrategie verbunden mit dem Aufbau von Risikotragfähigkeitsmodellen, die Teilnahme an den von CEIOPS veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS), der Aufbau eines internen Steuerungs- und Kontrollsystems und spezifische Anpassungen an der Aufbau- und Ablauforganisation. Der Arbeitsfortschritt wird quartalsweise an den Vorstand berichtet.

Zwei weitere wichtige Bestandteile des Risikomanagementsystems der Sparkassen-Versicherung Sachsen sind das Interne Kontrollsystem (IKS) und die – beginnend in 2008 – implementierte Compliance-Organisation. Unter Compliance verstehen wir die Gesamtheit aller Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten der Organe, Führungskräfte und Mitarbeiter im Hinblick auf gesetzliche Vorschriften, aufsichtsrechtliche Bestimmungen, Verträge sowie gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen gewährleisten. Zur Koordination der verschiedenen Compliance Themen wurde ein Compliance-Beauftragter ernannt. Die Weiterentwicklung der Compliance-Organisation wird in 2009 fortgesetzt.

Das Risikomanagementsystem der Sparkassen-Versicherung Sachsen wird regelmäßig durch interne und externe Stellen überprüft. Die Aufgabe der Internen Revision ist es dabei, durch systematische und zielgerichtete Prüfungs- und Beratungsleistungen die Effektivität des Risikomanagements zu bewerten und die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung zu unterstützen. Um zusätzlich die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Maßnahmen des Risikomanagements von unabhängiger Stelle prüfen zu lassen, hat der Aufsichtsrat die Prüfung unseres Risikomanagementsystems – im Rahmen der Jahresab – durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Auftrag gegeben. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen.

Zur systematischen Weiterentwicklung des Risikomanagements der Sparkassen-Versicherung Sachsen haben wir – über die Standardprüfung hinaus – die KPMG Ende 2008 zur Durchführung eines QuickReview zum aktuellen Vorbereitungsstand auf Solvency II beauftragt. Ziel war es, den Umsetzungsstand sowie die geplanten Handlungsmaßnahmen bezüglich den Anforderungen laut MaRisk (VA) auf Lücken zu überprüfen und entsprechende Handlungsbedarfe zu benennen. Zusammenfassend hat die KPMG bestätigt, dass die Sparkassen-Versicherung Sachsen bereits eine Reihe der neuen Anforderungen ganz oder teilweise erfüllt bzw. entsprechende Maßnahmen begonnen hat. Damit wurden wichtige Grundlagen geschaffen und ein erfolgreicher Weg zur Umsetzung der MaRisk (VA) eingeschlagen.

Auch im Jahr 2008 haben wir im Unternehmen vierteljährliche Risikoinventuren durchgeführt, um alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen. Aus gegebenem Anlass haben wir die Finanz- und Wirtschaftskrise als Risiko identifiziert, welches sich negativ auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens auswirken kann. Die Auswirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise haben wir deshalb sowohl für das Neu- als auch für das Bestandsgeschäft in die Risikolandkarte aufgenommen. Die Ergebnisse der Jahresrisikoinventur, das heißt die identifizierten Risiken einschließlich ihrer Bewertung sowie die Maßnahmenplanung zur Risikoreduktion, wurden in einem Jahresrisikobericht zusammengefasst und bilden auch die Grundlage für die Berichterstattung gegenüber der Aufsichtsbehörde gemäß § 55c VAG.

Der Vorstand unterrichtet zudem den Aufsichtsrat quartalsweise über die wesentlichen Risiken und im Rahmen der Aufsichtsrats-Sitzungen über den aktuellen Stand des Risikomanagements.

Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2008 wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Unser Portefeuille ist in den einzelnen Versicherungsarten ausgewogen. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung von Versicherungsverträgen. Versicherungstechnische Risiken im Bereich der Lebensversicherung können durch wesentliche Änderun-

gen der biometrischen Risiken, wie beispielsweise Sterblichkeit oder Berufsunfähigkeit, entstehen. Der Lebensversicherungsvertrag sieht – im Unterschied zu Schaden-/Unfallversicherungsverträgen – während der gesamten Vertragslaufzeit keine Beitragsanpassungsmöglichkeit bei geänderter Risikosituation vor.

Da sich eine merkbliche Veränderung der biometrischen Risiken normalerweise über einen langen Zeitraum erstreckt, könnte insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit eine Finanzierungslücke für die Erfüllung der garantierten Leistungen entstehen. Daher wird regelmäßig die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen überprüft. Die Beurteilung des Langlebkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei laufenden Rentenversicherungen wurde in den letzten Jahren eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der für die Rückstellungsberechnungen verwendeten Sterbetafeln beobachtet. Unter Anwendung der seitens der DAV veröffentlichten Hinweise und Richtlinien zur ausreichenden Reservierung aller Verpflichtungen aus laufenden oder anwartschaftlichen Erlebensfallleistungen wird eine Zusatzrückstellung nach den jeweils neusten Erkenntnissen berechnet und zu Lasten des Jahresergebnisses in die Deckungsrückstellung eingestellt. Damit gehen die neuesten Sterblichkeitsentwicklungen in die Berechnung der Zuführungen zur Deckungsrückstellung ein. Gemäß den DAV-Hinweisen und unseren eigenen Beobachtungen wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch zukünftig die Notwendigkeit weiterer Zuführungen bestehen.

Unser verantwortlicher Aktuar stellt durch diese Maßnahmen sowohl bei der Tarifikalkulation als auch bei der Reservierung aller Risiken durch die Verwendung vorsichtiger biometrischer Rechnungsgrundlagen sicher, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden jederzeit gewährleistet ist. Für Risikopotenziale aufgrund der Einführung des neuen VVG zum 01.01.2008 sind bisher keine Erkenntnisse vorhanden.

Ein weiteres Risiko in der Lebensversicherung kann dadurch entstehen, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Verzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Unsere derzeitigen Maßnahmen waren nach allen bestehenden Erfahrungen so festgelegt, dass alle langfristigen Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen erfüllt werden können. Maßnahmen darüber hinaus schienen bis zum September letzten Jahres nicht notwendig. Unsere laufenden über mehrere

Lagebericht

Jahre gehenden Planungsrechnungen bestätigten, dass die durchschnittliche Mindestverzinsung der zugeordneten Kapitalanlagen die Garantieverzinsung der versicherungstechnischen Passiva übersteigt. Der durchschnittliche Garantiezins liegt bei 3,4 %. Die heftigen Turbulenzen an den Kapitalmärkten weltweit haben viele der bisherigen Annahmen als nicht ausreichend erscheinen lassen. Die notwendige Garantieverzinsung des Bestandes konnte durch die Kapitalerträge erwirtschaftet werden. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG hat keine besonderen Maßnahmen zur Erfüllung aller aufsichtsrechtlichen und vertragsrechtlichen Notwendigkeiten für das Bilanzjahr 2008 ergreifen müssen. Der Rechnungszinssatz von 2,25 % für das Neugeschäft wird mittel- bis langfristig für eine Entlastung des Zinsrisikos sorgen, so dass bei einem auch weiterhin sehr niedrigen Zinsniveau die Garantieverzinsung erreichbar sein sollte.

Stornowahrscheinlichkeiten wurden bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen – mit Ausnahme der Zusatzrückstellungen für die genannten Erlebensfallleistungen – nicht berücksichtigt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern geringe Forderungen mit mehr als 90 Tage zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

Risiken aus Kapitalanlagen

Einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren eines Lebensversicherungsunternehmens ist das Management von Kapitalanlagerisiken. Daher messen wir diesem Bereich unserer Geschäftstätigkeit eine hohe Bedeutung bei. Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten.

a) Marktpreisrisiken

Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien von Kursentwicklungen bei Aktien sowie Zinsänderungen. Zur Überprüfung der Marktpreisrisiken sind Stresstests ent-

sprechend R30/2002 in der von der BaFin für 2008 vorgegebenen Form durchgeführt worden. Die Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen Verpflichtungen durch das Kapitalmarktrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist sichergestellt.

b) Kreditrisiken

Kreditrisiken können eintreten, wenn ein Schuldner insolvent wird. Um das Kreditrisiko zu minimieren, erfolgen die Investitionen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Die Kapitalanlagen sind überwiegend in Anlagen des besseren Investmentgrade-Bereichs investiert. Nachfolgende Tabelle gibt die Aufteilung der Kapitalanlagen des Direktbestandes nach Rating wieder.

Die Anlagen ohne Rating umfassen die strategischen Beteiligungen, die Spezialfonds, die Publikumsfonds, die Hypothekendarlehen und die Immobilien.

Rating	TEUR	in % KA
Investmentgrade	1 792 068	85,5
Non-Investmentgrade	22 061	1,1
ohne Rating	282 483	13,4
Summe	2 096 612	100,0

Von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG werden Nachrangpapiere im Kapitalanlagebestand gehalten. Wir gehen derzeit davon aus, dass keine Nachträge ausfallen werden.

c) Liquiditätsrisiken

Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken wird die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen nach den Bedürfnissen der Passivseite ausgerichtet, wobei die Wahrung der strukturellen Liquidität der nächsten Jahre von besonderem Gewicht ist. Die kurzfristige Liquidität wird mittels einer Liquiditätsplanung gesteuert, die alle prognostizierten Zahlungsströme des laufenden Jahres erfasst. Um unerwarteten Liquiditätsanforderungen – auch in erheblichem Ausmaß – begegnen zu können, ist stets ein Teil der Kapi-

talanlagen in hochliquiden Anlagen investiert, die jederzeit schnell und ohne größere Kursrisiken veräußert werden können.

d) Sonstiges

Die durch die LBBW gerichtlich erzwungene Öffnung der Bilanz der SachsenLB für die Jahre 2004 bis 2006 wird mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit keine nachteiligen Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der Gesellschaft haben.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Unter operationalen Risiken fassen wir z.B. die Störung beziehungsweise den Ausfall von Gebäuden, technischen Systemen und der Informationstechnik (Notfall-Management) wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler zusammen. Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir ebenfalls zu den operationalen Risiken. Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf derartige Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Das wesentliche Instrument der Sparkassen-Versicherung Sachsen zur Begrenzung der operationalen Risiken ist das Interne Kontrollsystem (IKS). Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Unsere Führungskräfte sind gehalten, neben der Beschreibung der Risiken und Kontrollmaßnahmen auch die Wirksamkeit sowie die Angemessenheit des IKS für jeden einzelnen Geschäftsprozess zu bewerten. Die Nettorisiken nach Wirkung der Kontrollmaßnahmen sind zu überwachen und ab einem bestimmten Schadenerwartungswert ist das Zentrale Risikomanagement zu informieren. Durch die Interne Revision erfolgt planmäßig und fortlaufend die Überwachung der Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems (IKS). Überdies haben wir uns das Ziel gesetzt, die Kontrollmaßnahmen ständig zu verbessern.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundschutz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen. Auch das gemeinsame Rechenzentrum GAVI hat zahlreiche organisatorische und technische Maßnahmen ergriffen, um den Sicherheitsanforderungen im Betrieb der IT-Systeme gerecht zu werden und den Ausfall der Technik zu vermeiden. Das sind vor allem:

- Investitionen in die Gebäudeinfrastruktur zur Verbesserung von Brandschutz, Klimatisierung und Energieversorgung
- Räumliche Trennung von Produktions- und Back-up-Systemen in Rechenzentren mit 10 km Abstand
- Regelmäßige Überwachung der Sicherheitseinrichtungen und kontinuierliche Sicherheits- und Qualitätsprüfungen
- Vorhalten von Notfallregelungen und regelmäßige Notfall-Übungen

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen hat die IT-Anwendungslandschaft der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart übernommen. Gemeinsam mit dem IT-Dienstleister – der VersIT – wurden alle Module bis 2005 eingeführt; die Migration der Daten aus den Altsystemen dauert bis 2009 an. Durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte wurden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der VersIT wurden vertraglich vereinbart.

Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.

Lagebericht

Ausblick

2009 werden sich die deutlich verschlechterten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen voraussichtlich weiter auf die Nachfrage nach Lebensversicherungen auswirken. Darüber hinaus hat durch die stark eingetrübten Konjunkturaussichten die Unsicherheit bei den privaten Haushalten weiter zugenommen, so dass von einer Zurückhaltung hinsichtlich langfristiger Bindungen zumindest kurzfristig auszugehen ist. Neue Chancen für die Lebensversicherung bestehen allerdings in der Konkurrenzsituation zu anderen Anlageformen. In der gegenwärtigen Situation ist das Nachfragemotiv „Sicherheit“ wieder verstärkt in den Vordergrund gerückt. Hier liegt die Lebensversicherung gegenüber vielen anderen Anlageformen mit ihrem spezifischen Profil aus Sicherheit, Garantien und gleichzeitig attraktiver Rendite sehr gut. Verstärkt werden könnte dieser Trend noch durch die Anfang 2009 in Kraft getretene und für Lebensversicherungen nur eingeschränkt geltende Abgeltungssteuer. Traditionell gestützt wird die Lebensversicherungsnachfrage zudem im Trend durch die weiter zunehmende Bedeutung der kapitalgedeckten Altersvorsorge, so dass Wachstumschancen bei Riester-Verträgen und Basisrenten bestehen.

Bei der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG sehen wir – trotz der mäßigen Aussichten für den Gesamtmarkt – auch weiterhin Chancen, die regional starke Position im Bereich der privaten und betrieblichen Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. Die Altersvorsorge wird auch künftig wichtigster Bestandteil im Lebensversicherungsgeschäft sein. Durch die Anfang 2009 in Kraft getretene Abgeltungssteuer erwarten wir zudem wichtige Impulse für den Ausbau der fondsgebundenen Lebensversicherung.

Aufgrund erhöhter Abläufe rechnen wir für 2009 – trotz der erwarteten positiven Impulse für das Neugeschäft – insgesamt mit einem leichten Beitragsrückgang.

Bei den Kostenquoten gehen wir weiterhin von einer marktunterdurchschnittlichen Entwicklung aus.

Das Kapitalanlageergebnis wurde 2008 durch die Auswirkungen der Finanzmarktkrise belastet. Für die Folgejahre gehen wir von einer leichten Erholung aus.

Diese Aussagen stehen allerdings unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung in den nächsten zwei Jahren nicht von nachteiligen rechtlichen oder steuerlichen Neuregelungen sowie außergewöhnlichen Kapitalmarktentwicklungen beeinflusst wird.

Versicherungsarten

Einzelversicherungen

- Kapitalversicherung
- Vermögensbildungsversicherung
- Risikoversicherung
- Risikoversicherung mit Beitragsrückgewähr
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung

Kollektivversicherungen

- Kapitalversicherung
- Risikoversicherung
- Risikoversicherung mit Beitragsrückgewähr
- Bausparrisikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Saldenversicherung
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung

Zusatzversicherungen

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2008

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatz- versicherungen)		(nur Haupt- versicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	409 867	224 339		6 946 413	95 098	55 781
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	47 326	22 067	87 372	981 929	5 428	2 792
b) Erhöhungen der Versicherungs- summen (o. Pos. 2)	-	12 233	1 836	159 827	-	481
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				3 728		
3. Übriger Zugang	-	30	-	143 035	-	-
4. Gesamter Zugang	47 326	34 330	89 208	1 288 519	5 428	3 273
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	1 433	618		16 126	446	227
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	9 568	16 882		182 822	1 410	1 577
3. Rückkauf u. Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	15 065	13 373		247 077	4 162	2 513
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	4 024	1 943		188 313	680	436
5. Übriger Abgang	-	-		-	-	-
6. Gesamter Abgang	30 090	32 816		634 338	6 698	4 753
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	427 103	225 853		7 600 594	93 828	54 301

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Einzelversicherungen	
		Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
				Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	409 867	6 946 413	95 098	1 349 813	
davon beitragsfrei	(99 511)	(1 003 901)	(5 805)	(68 900)	
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	427 103	7 600 594	93 828	1 387 155	
davon beitragsfrei	(118 601)	(1 144 338)	(5 836)	(67 705)	

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen*)

	Zusatzversicherungen insgesamt			Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in TEUR	
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	31 855	940 111	1 322	33 233	
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	34 347	948 493	1 373	31 324	

*)Anmerkung: Beim anzahlmäßigen Ausweis von Verträgen mit Dynamik gab es eine Änderung. Davon ist auch der Anfangsbestand betroffen.

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	84 015 TEUR
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	84 204 TEUR

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
19 855	7 677	246 504	142 549	8 779	5 884	39 631	12 448
3 461	2 404	23 317	14 788	1 153	780	13 967	1 303
-	22	-	10 891	-	91	-	748
-	-	-	-	-	-	-	30
3 461	2 426	23 317	25 679	1 153	871	13 967	2 081
31	17	842	265	16	2	98	107
1 061	226	4 081	14 403	-	138	3 016	538
209	123	8 500	9 738	617	565	1 577	434
951	354	1 661	1 116	2	1	730	36
-	-	-	-	-	-	-	-
2 252	720	15 084	25 522	635	706	5 421	1 115
21 064	9 383	254 737	142 706	9 297	6 049	48 177	13 414

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
19 855	1 302 666	246 504	3 632 201	8 779	201 783	39 631	459 950
(1 162)	(16 515)	(68 838)	(749 829)	(2 281)	(22 241)	(21 425)	(146 416)
21 064	1 522 349	254 737	3 937 103	9 297	210 461	48 177	543 526
(1 093)	(17 082)	(81 253)	(841 244)	(2 760)	(27 466)	(27 659)	(190 841)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
27 390	759 098	2 697	137 784	446	9 996
29 901	761 099	2 596	144 486	477	11 584

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital					
davon eingefordert: EUR - (-)				20 323 852,27	20 324
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				285 460,00	1 351
C. Kapitalanlagen:					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			838 856,02		847
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		74 000,00			74
2. Beteiligungen		11 346 777,17			11 024
			11 420 777,17		11 098
III. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		249 576 871,13			219 552
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		395 246 627,11			333 895
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		9 463 811,82			10 504
4. Sonstige Ausleihungen:					
a) Namensschuld- verschreibungen	523 732 436,06				546 450
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	818 586 554,33				762 348
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 787 166,27				3 235
d) übrige Ausleihungen	21 958 426,51	1 368 064 583,17			21 214
5. Einlagen bei Kreditinstituten		12 000 000,00			3 500
6. Andere Kapitalanlagen		50 000 000,00			50 000
			2 084 351 893,23		1 950 698
			2 096 611 526,42		1 962 643
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				42 804 791,59	58 590

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
E. Forderungen:					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer:					
a) fällige Ansprüche	5 261 414,72				4 347
b) noch nicht fällige Ansprüche	9 336 431,00	14 597 845,72			9 156
2. Versicherungsvermittler		7 070 001,07			5 017
			21 667 846,79		18 520
II. Sonstige Forderungen					
davon verbundene Unternehmen:					
EUR 2 796 922,89 (8 873 903,10)			6 099 988,20		12 565
				27 767 834,99	31 085
F. Sonstige Vermögensgegenstände:					
I. Sachanlagen und Vorräte			667 277,67		774
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2 159 688,54		4 780
III. Andere Vermögensgegenstände			6 659 510,84		1 434
				9 486 477,05	6 989
G. Rechnungsabgrenzungsposten:					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			39 335 184,22		28 157
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			559 529,97		710
				39 894 714,19	28 866
				2 237 174 656,51	2 109 848

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Eigenkapital:				
I. Gezeichnetes Kapital		31 188 804,75		31 189
II. Kapitalrücklage		650 773,13		651
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	637 707,18			637
2. andere Gewinnrücklagen	8 673 728,25	9 311 435,43		6 987
IV. Bilanzgewinn		-		2 755
			41 151 013,31	42 219
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			26 000 000,00	26 000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen:				
I. Beitragsüberträge		25 751 474,00		31 944
II. Deckungsrückstellung		1 896 666 703,00		1 726 798
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
1. Bruttobetrag	9 222 700,00			5 733
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2 688 291,00	6 534 409,00		1 249
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrückerstattung		102 054 495,72		111 629
			2 031 007 081,72	1 874 855
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			42 804 791,59	58 590
E. Andere Rückstellungen:				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5 409 496,00		4 673
II. Steuerrückstellungen		1 521 004,87		1 595
III. Sonstige Rückstellungen		9 064 069,44		8 716
			15 994 570,31	14 984

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
F. Andere Verbindlichkeiten:				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	51 580 879,97			68 242
2. Versicherungsvermittlern	8 365 034,97			6 175
		59 945 914,94		74 417
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 745 149,00		123
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon				
aus Steuern: EUR 561 681,54 (665 993,60)				
verbundene Unternehmen: EUR 3 835 156,86 (2 400 002,11)		5 701 595,44		4 493
			67 392 659,38	79 033
G. Rechnungsabgrenzungsposten			12 824 540,20	14 167
			2 237 174 656,51	2 109 848

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen berechnet worden.

Dresden, den 20. März 2009

Der Verantwortliche Aktuar
Domke

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Dresden, den 25. März 2009

Der Treuhänder
Franzen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	307 978 467,25			298 851
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	5 772 262,00			4 747
		302 206 205,25		294 104
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		6 192 337,00		5 075
			308 398 542,25	299 179
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			9 537 291,00	6 958
3. Erträge aus Kapitalanlagen:				
a) Erträge aus Beteiligungen		27 970,60		27
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließ- lich der Bauten auf fremden Grundstücken	188 488,93			35
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	115 461 989,23			77 718
		115 650 478,16		77 753
c) Erträge aus Zuschreibungen		30 000,00		590
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3 398 311,61		8 245
			119 106 760,37	86 615
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			4 876 566,71	8 510
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			770 473,99	277
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	145 645 140,99			101 324
bb) Anteil der Rückversicherer	746 425,00			2 842
		144 898 715,99		98 482
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	3 488 875,00			337
bb) Anteil der Rückversicherer	1 438 912,00			-1 615
		2 049 963,00		1 952
			146 948 678,99	100 434
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen Deckungsrückstellung			154 083 223,35	218 900
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			15 179 101,05	24 671

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung:				
a) Abschlussaufwendungen	35 263 818,07			32 482
b) Verwaltungsaufwendungen	5 872 315,69			6 027
c) davon ab:		41 136 133,76		38 509
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		3 492 928,00		3 354
			37 643 205,76	35 155
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen:				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1 678 628,94		626
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		51 305 106,96		1 615
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1 307 413,53		431
			54 291 149,43	2 672
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			28 332 697,56	6 477
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1 044 774,30	2 159
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			5 166 803,88	11 071
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		24 571 546,01		23 778
2. Sonstige Aufwendungen		29 239 743,07		30 191
			-4 668 197,06	-6 413
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			498 606,82	4 658
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		486 254,22		1 616
5. Sonstige Steuern				
davon Organschaftsumlage:				
EUR 10 028,06 (10 563,86)		12 352,60		142
			498 606,82	1 758
6. Jahresüberschuss		-	-	2 900
7. Einstellung in Gewinnrücklagen in die gesetzliche Rücklage		-	-	145
8. Bilanzgewinn		-	-	2 755

Anhang

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2008 geltenden Fassung aufgestellt.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Immobilien wurden mit dem beizulegenden Wert, welcher dem Verkehrswert entspricht, angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgte in zwei Fällen durch Anwendung der Equity-Methode. Bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen sind mit den um Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung der im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bei den auf fremde Währung lautenden Wertpapieren und Anteilen erfolgte die Bewertung unter Einbeziehung von Wertpapier- und Devisenkursen (amtliche Mittelkurse) am Bilanzstichtag.

Grundschoforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten ausgewiesen.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung aktiviert.

Andere Kapitalanlagen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Der Zeitwert wurde mit dem Barwertverfahren ermittelt.

Bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen wurden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden gemäß § 341 d HGB mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler pauschal wertberichtigt. Außerdem erfolgten bei Forderungen gegenüber ausgeschiedenen Vermittlern Einzelwertberichtigungen.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten ausgewiesen.

Passiva

Die Beitragsüberträge wurden für jede einzelne Versicherung exakt nach der Zahlweise und dem jeweiligen Fälligkeitstermin ermittelt. Die nicht übertragbaren periodenabhängigen Kosten und rechnungsmäßigen Inkassokosten wurden abgesetzt.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva E.I.1.b) sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebensversicherung für jede Versicherung einzelvertraglich,

prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung retrospektiv berechnet. Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung entspricht dem Wert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice. Die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen sind unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden. Darüber hinaus enthält die Deckungsrückstellung pauschale Beträge zur Anpassung der Deckungsrückstellung an aktuelle Rechnungsgrundlagen und für kapitalbildende Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung. Die Rechnungsgrundlagen wurden für Rentenversicherungen aktualisiert. Die Anpassung erfolgte entsprechend den seit 2004 veröffentlichten DAV-Richtlinien und der Verlautbarung der BAFin für den Altbestand nach dem Ergänzungsgeschäftsplan. Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen bis Tarifwerk 1994 ist Grundlage für die Aktualisierung der Rechnungsgrundlagen das BAV-Rundschreiben aus VerBAV 12/98 sowie der genehmigte Geschäftsplan für den Altbestand. Bei kapitalbildenden Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung oder mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung wurde eine Rückstellung aus noch nicht verbrauchten Risikobeiträgen gebildet. Insgesamt sind somit 16 069 TEUR in der Deckungsrückstellung enthalten.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 % und die DAV-Sterbetafel 2004R B4, bei laufender Rentenzahlung DAV-Sterbetafel 2004R B20, mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit

als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994T sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme
- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen bis einschließlich Juli 2004 – die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 2004R B4, bei laufender Rentenzahlung DAV-Sterbetafel 2004R B20, mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit
- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen ab August 2004 – die DAV-Sterbetafel 2004R mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme
- bei Rentenversicherungen nach AVmG abgeschlossen ab Januar 2006 – die Unisex-Sterbetafel (abgeleitet aus der DAV-Sterbetafel 2004R) mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 9 ‰ der Beitragssumme in den ersten 5 Versicherungsjahren zugrunde.

Die von uns eingesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind von der DAV hergeleitet worden und tragen den Erfordernissen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) Rechnung. Nähere Hinweise über die Herleitung dieser biometrischen Rechnungsgrundlagen finden sich in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. (DGVMF), zu beziehen über den Springer Verlag Berlin/Heidelberg (www.springerlink.com). Weitere, nicht in den Blättern der DGVMF veröffentlichte Hinweise finden sich unter www.aktuar.de.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung war beim Bonus nicht erforderlich.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln in Höhe der

Anhang

zu erwartenden Leistung angesetzt. Für jeden Versicherungsfall, der bis zum Abschlussstichtag eingetreten, jedoch erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden ist, wurde in Höhe der unter Risiko stehenden Summe eine Spätschadenrückstellung gebildet. Für unbekannte Spätschäden wurde ein Pauschalzuschlag auf der Grundlage der eingetretenen Vorjahresspätschäden berücksichtigt. Zur Umsetzung des BGH-Urteils vom 12.10.2005 wurde weiterhin eine Rückstellung für mögliche Ansprüche auf Nachzahlungen aus gekündigten Lebensversicherungen gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Verbindung mit dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) HFA 2/1988 mit einem Zinssatz von 4,0 %.

Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,0 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Bei Grundschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden Disagioträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde nach Vorgabe des Vorversicherers bilanziert.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gegenüber einem Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich Nachschussverpflichtungen in Höhe von 2 271 TEUR. Im Umfang von 130 Mio. EUR bestehen Abnahmeverpflichtungen aus Multitranchengeschäften im Bereich von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Das Volumen dieser Verpflichtungen beträgt pro Jahr maximal 20 Mio. EUR und verteilt sich gleichmäßig auf die Jahre 2009 bis 2015. Die eventuell abzunehmenden Tranchen weisen Zinssätze zwischen 4,5 % und 7,03 % auf.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 657 TEUR.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 2 564 TEUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin, finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 23 729 TEUR.

Die Gesellschaft hat aufgrund der Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts für ihre gewerbsmäßig tätigen Versicherungsvermittler mit einer uneingeschränkten Haftungsübernahme einen Gruppenvertrag zur Vermögensschäden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen.

Dieser bezieht sich

- auf die Grunddeckung von 1 Mio. EUR für Vermögensschäden
- auf einen erweiterten Versicherungsschutz von 4 Mio. EUR für Vermögensschäden im Anschluss an 1 Mio. EUR für Vermögensschäden aus der Grunddeckung; die Gesamtleistung für alle Versicherungsfälle eines Jahres beträgt das Doppelte dieser Versicherungssumme (8 Mio. EUR); dieser Versicherungsschutz gilt für alle im Firmenkundengeschäft tätigen selbständigen Vermittler und deren im Firmenkundengeschäft tätigen selbständigen Außendienstmitarbeiter.
- Für die Vermittlung von Finanzdienstleistungen steht eine separate Versicherungssumme von 200 TEUR, begrenzt auf 400 TEUR je Versicherungsjahr, zur Verfügung.

Zur Abwendung einer Insolvenz der Hypo Real Estate (HRE) wurden durch die Bundesregierung Anfang Oktober 2008 Rettungsmaßnahmen in Höhe von 50 Mrd. EUR unabhängig vom Finanzmarktstabilisierungsfonds ergriffen. Die deutsche Finanzwirtschaft ist an diesem Rettungspaket durch Bereitstellung von Liquidität sowie durch Abgabe einer Rückgarantie beteiligt. Im Rahmen dieses Rettungspakets hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) unter Einbeziehung aller Mitglieder eine Rückgarantie von insgesamt 1,4 Mrd. EUR gegeben. Auf Basis eines vom GDV erstellten Verteilungsschlüssels beläuft sich der Anteil der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG an der Rückbürgschaft auf 6,5 Mio. EUR. Der Rückgarantievertrag zwischen dem Bund und den Rückgaranten hat eine Laufzeit bis zum 15. Januar 2010.

Zu Verträgen mit Entgeltumwandlung hat das Landesarbeitsgericht München am 15.03.2007 entschieden, dass die Versorgungsanwartschaft mindestens der Summe der umgewandelten Entgelte entsprechen muss. Durch Revisionsverzicht wurde das Urteil rechtskräftig. Es ist aber wegen eines anderslautenden Urteils eines anderen Gerichtes in ähnlichen Fällen nicht generell einschlägig, bis eine höchstrichterliche Entscheidung gefällt wird. Die Gesellschaft hat gegenüber 9 Firmen eine Haftungsfreistellung für die bei uns abgeschlossenen Lebensversicherungen ihrer Arbeitnehmer erklärt. Das Risiko zum 31.12.2008 hätte 353 TEUR betragen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2008

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	1 351	-
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	847	-
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	74	-
2. Beteiligungen	11 024	350
3. Summe C II.	11 098	350
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	219 552	53 522
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	333 895	105 486
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	10 504	-
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	546 450	25 339
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	762 348	109 019
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 235	2 105
d) übrige Ausleihungen	21 214	744
5. Einlagen bei Kreditinstituten	3 500	8 500
6. Andere Kapitalanlagen	50 000	-
7. Summe C III.	1 950 698	304 715
Insgesamt	1 963 994	305 065

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	-	-	1 066	285
-	-	-	8	839
-	-	-	-	74
-	27	-	-	11 347
-	27	-	-	11 421
-	630	-	22 867	249 577
-	15 734	30	28 430	395 247
-	1 040	-	-	9 464
-	48 057	-	-	523 732
-	52 780	-	-	818 586
-	1 553	-	-	3 787
-	-	-	-	21 958
-	-	-	-	12 000
-	-	-	-	50 000
-	119 794	30	51 297	2 084 352
	119 821	30	52 371	2 096 897

Anhang

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteilsbesitz zum 31.12.2008	Anteil %
Protektor Lebensversicherung-AG, Mannheim	0,15
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	5,00
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin	5,00
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH, Düsseldorf	2,60
S-FinanzManagement Leipzig GmbH, Leipzig	50,00
SIV GmbH, Freiberg	5,00
S-Mobil GmbH, Dresden	49,00
BVS BetriebsVorsorge Service GmbH, München	3,70

Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen betrug 667 588 TEUR (saldierte Lasten: 39 496 TEUR), der zu Nennwerten bilanzierten 1 369 686 TEUR (saldierte Lasten: 7 493 TEUR). In den Lasten der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen enthalten sind nicht vorgenommene Abschreibungen in Höhe

von 55 427 TEUR. Diese bestehen bei Investmentanteilen sowie anderen festverzinslichen Wertpapieren mit einem Buchwert von 361 474 TEUR. Auf Aktien bestanden weder im Direktbestand noch innerhalb von Investmentanteilen stille Lasten.

	fortgeführte Anschaffungskosten 2008 TEUR	Zeitwert 2008 TEUR	Bewertungs- differenz 2008 TEUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	839	938	99
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Aktien an verbundenen Unternehmen	74	74	-
2. Beteiligungen	11 347	11 352	5
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	249 577	232 624	-16 953
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	395 247	366 114	-29 133
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	9 456	10 084	628
4. Sonstige Ausleihungen	1 355 723	1 347 602	-8 121
5. Einlagen bei Kreditinstituten	12 000	12 000	-
6. Andere Kapitalanlagen	50 000	56 486	6 486
Insgesamt	2 084 263	2 037 274	-46 989

Aufgrund der negativen stillen Reserven gibt es per 31.12.2008 keine verteilungsfähigen Guthaben, an denen die Versicherungsnehmer beteiligt werden können. Die Ermittlung der maßgebenden Bewertungsreserven, welche nach § 153 VVG in die Überschussbeteiligung einzubeziehen sind, wird monatlich jeweils zum 2. Arbeitstag durchgeführt. Die Bewertungsreserven werden dem Versiche-

rungsvertrag nach einem verursachungsorientierten Verfahren anteilig rechnerisch zugeordnet. Bei Beendigung des Vertrages, spätestens zu Beginn der Rentenzahlung, wird der dem Vertrag für diesen Zeitpunkt aktuell zugeordnete Betrag der Bewertungsreserven zur Hälfte zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bezeichnung des Fonds	Bilanzwert EUR	Stück
DekaSystem-ChancePlus	829 436,57	36 848
Deka Bund + Finanz 1-3 TF	109 255,12	2 462
Deka-Zielfonds 2050-2054	105,33	5
Deka-Zielfonds 2015-2019	4 567,63	119
Deka-Zielfonds 2020-2024	17,95	1
Deka-Zielfonds 2025-2029	2 171,95	75
Deka-Zielfonds 2030-2034	141,14	5
Deka-Zielfonds 2035-2039	98,46	5
Deka-Zielfonds 2040-2044	9 220,33	423
Deka-Zielfonds 2045-2049	12,18	1
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	1 964 731,45	45 375
DekaStruktur: 2 Wachstum	4 116 425,91	114 600
DekaStruktur: 2 Chance	5 900 703,63	215 119
DekaStruktur: 2 ChancePlus	23 702 076,31	1 215 492
DekaStruktur: V ErtragPlus	100 121,22	1 120
DekaStruktur: V Wachstum	369 344,04	4 526
DekaStruktur: V Chance	272 079,05	3 925
DekaStruktur: V ChancePlus	1 342 606,92	23 069
Deka-TopGarant 2018-2021	9 622,49	109
Deka-TopGarant 2022-2025	348,79	5
Deka-TopGarant 2026-2029	6 321,61	83
Deka-TopGarant 2030-2033	9 837,09	133
Deka-TopGarant 2034-2037	65,55	1
Deka-TopGarant 2038-2041	187,92	3
BNP Paribas Rainbow-Certificate	4 055 292,95	39 350

Aktive Rechnungsabgrenzung

Die sonstige Rechnungsabgrenzung beinhaltet u.a. Agio-beträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 477 TEUR.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 31 189 TEUR. Es ist eingeteilt in 61 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Davon sind 10 865 TEUR eingezahlt. Die ausstehenden Einlagen wurden noch nicht eingefordert. Das Aktienkapital hält mit 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die restlichen Anteile

hält die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG.

Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

Anhang

Andere Gewinnrücklagen

	TEUR
Bilanzwert Vorjahr	6 987
Einstellung durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	1 687
Bilanzwert Geschäftsjahr	8 674

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die S.V. Holding AG, Dresden, hat der Gesellschaft in 2006 zur Stärkung der Kapitalausstattung ein Nachrangdarlehen in Höhe von 26 000 TEUR gewährt.

Deckungsrückstellung

Gliederung der Deckungsrückstellung	Sterbetafel	Zinssatz	Zillmersatz bis zu	Anteil an der Rückstellung
		%	‰	%
Kapitalbildende Versicherung	ADST 86	3,5	35 der Versicherungs- summe	3,4
	DAV 94T	4,0	40 der Beitragssumme	10,6
	DAV 94T	3,25	40 der Beitragssumme	3,9
	DAV 94T	2,75	40 der Beitragssumme	2,8
	DAV 94T	2,25	40 der Beitragssumme	0,2
Rentenversicherung	ADST 87R	3,5	35 der zehnfachen Jahresrente	1,0
	DAV 94R	4,0	40 der Beitragssumme	28,1
	DAV 94R	3,25	40 der Beitragssumme	19,9
	DAV 94R	2,75	40 der Beitragssumme	3,4
	DAV 2004R	2,75	40 der Beitragssumme	15,4
	DAV 2004R	2,25	40 der Beitragssumme	8,2
	SVS-ST06Runi	2,75	9 der Beitragssumme in den ersten 5 Vers.jahren	1,1
	SVS-ST07Runi	2,25	9 der Beitragssumme in den ersten 5 Vers.jahren	0,7
Summe				98,0

**Rückstellung für erfolgsabhängige und
erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

	TEUR
Bilanzwert Vorjahr	111 629
Entnahme für die Versicherungsnehmer	24 753
Zuführung	15 179
Bilanzwert Geschäftsjahr	102 055

Von dem zum 31.12.2008 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf

a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	25 000 TEUR
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	2 186 TEUR
c) auf den Fonds für Schlussüberschussanteile	40 034 TEUR

Der übrige Betrag betrifft sonstige Ausschüttungen in künftigen Jahren.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Anspruchs auf den Schlussüberschussanteil am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 % berechnet. Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Absatz 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 % berechnet. Der darin enthaltene eigentliche Zinssatz erfüllt die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 49 – 64 dargestellt. Ebenso sind dort die Beträge zur Auffüllung der einzelvertraglich gebildeten Zusatzrückstellung für die Rentenversicherungen enthalten.

Anhang

Sonstige Rückstellungen

Hier sind u.a. Provisionsrückstellungen in Höhe von 5 930 TEUR und Rückstellungen für Erfolgsbeteiligungen mit 1 585 TEUR enthalten.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Hier sind u.a. die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile mit 44 829 TEUR enthalten, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position beinhaltet Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 12 825 TEUR.

Beiträge

Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts	2008 TEUR	2007 TEUR
Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	204 822	202 533
Einmalbeiträge	86 237	74 618
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	13 187	12 630
Einmalbeiträge	3 412	8 749
	307 658	298 530
mit Gewinnbeteiligung bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	297 322	291 981
	10 336	6 549
	307 658	298 530

In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

Anteile der Rückversicherer an	2008 TEUR	2007 TEUR
verdienten Bruttobeiträgen	5 772	4 747
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	2 185	1 227
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 493	3 353
Rückversicherungssaldo zu unseren Gunsten (-)/ zu unseren Lasten (+)	94	167

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Die Beitragsfälligkeit ist mit dem Geschäftsjahr identisch.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungs-
vertreter, Personalaufwendungen

	2008 TEUR	2007 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungs- vertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	19 389	18 418
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	961	1 292
3. Löhne und Gehälter	13 190	12 262
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2 018	1 964
5. Aufwendungen für Altersversorgung	186	-6
6. Aufwendungen insgesamt	35 744	33 930

Anhang

Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 259 Innendienst-Mitarbeiter und 411 Außendienst-Mitarbeiter angestellt.

Für das Berichtsjahr hat der Vorstand von der Gesellschaft 982 TEUR bezogen. Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 44 TEUR.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 13 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe einbezogen. Dieser wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig unter der Nummer HRA 14312 eingereicht und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Dresden, den 23. April 2009

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG



Müller Büdenbender Scholl

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit

und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 27. April 2009

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herbert Loy
Wirtschaftsprüfer

Albert Gratz
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 sind durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Verantwortliche Aktuar hat an der Sitzung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat erhebt gegen den Bericht des Verantwortlichen Aktuars keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die KPMG AG hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der KPMG AG keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlusserklärung.

Dresden, den 14. Mai 2009

Der Aufsichtsrat

Hoof
Vorsitzender

Überschussverteilung

Überschussanteile für die Versicherten in 2009

Für das im Geschäftsjahr 2009 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2009 eintretenden Leistungsfälle gewährt.

Die Gesamtverzinsung, die wir unseren Versicherungsnehmern in Anbetracht der Entwicklung an den Finanzmärkten bieten können, beträgt 4,00 %.

Die Vergleichszahlen des Vorjahres 2008 werden nur dann – in Klammern () – genannt, wenn sie von den Zahlen des Geschäftsjahres 2009 abweichen.

Soweit im Folgenden Bezug auf die Versicherungssumme genommen wird, handelt es sich stets um die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung. Bei Versicherungen mit Abrufphase setzt sich die Versicherungsdauer aus einer Grund- und einer flexiblen Ablaufphase zusammen.

Die derzeit in verschiedenen Bestandssystemen geführten Verträge werden ab 2006 sukzessive in ein neues Verwaltungssystem überführt (Migration). Dieser Prozess ist für unsere Kunden nicht mit materiellen Nachteilen verbunden.

Ab Beginn des Jahres 2008 beteiligen wir unsere Kunden gemäß § 153 VVG an den Bewertungsreserven. Bei Vertragsbeendigung, d. h. bei Ablauf des Vertrages, Tod oder Rückkauf, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen spätestens zu Beginn der Rentenzahlung, wird eine Beteiligung an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG gewährt. Die Bewertungsreserven werden zeitnah zum Fälligkeitstermin ermittelt. Bewertungsreserven schwanken sehr stark; sie können positiv oder negativ sein. Negative Bewertungsreserven gehen nicht zu Lasten unserer Kunden. Fondsgebundene Versicherungen erhalten gemäß VVG grundsätzlich keine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird 2009 nicht gewährt.

1 Einzel- und Gruppen-Kapital-Versicherungen (ohne Risikoversicherungen) und Vermögensbildungsversicherungen

1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt.

Der Risikoüberschussanteil RI wird – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist beim Tarifwerk 1992 auf 6 ‰, bei den Tarifwerken ab 1994 auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt.

Der Kostenüberschussanteil VK wird in % des Tarifjahresbeitrages angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken ab 2004 wird der Kostenüberschussanteil VK erstmals nach einer Wartezeit von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der jährliche Überschussanteil wird – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Mehrleistung (vgl. Ziffer 3) – in der Regel zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet. Der Bonus wird im Todes- (außer bei den Tarifen 3 und 3T) und Erlebensfall in voller Höhe gezahlt. Bei Rückkauf und bei den Tarifen 3 und 3T auch im Todes- bzw. Heiratsfall wird der Barwert des Bonus gewährt. Dieser Bonus ist ebenfalls überschussberechtig.

Es kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt werden. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnermäßigen Zins und einem überrechnermäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Überschussverteilung

Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Barüberschussanteile).

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Durch die Vereinbarung einer anfänglichen Todesfallmehrerleistung (vgl. Ziffer 3) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn. Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile vorfinanziert und später (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) mit diesen verrechnet. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Auch wenn keine anfängliche Todesfallmehrerleistung vereinbart wurde, kann sich aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	60	60	1,1
1994	4,00	0,00	50	45	1,1
2000	3,25	0,75	50	45	1,1
2004,					
2005	2,75	1,25	50	45	1,1
2007,					
2008	2,25	1,75	50	45	1,1

Vermögensbildungsversicherungen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	-	-	-
1994	4,00	0,00	-	-	-
2000	3,25	0,75	-	-	-
2004,					
2005	2,75	1,25	-	-	-
2007,					
2008	2,25	1,75	-	-	-

Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	60	60	1,1
1994	4,00	0,00	50	45	0,5
2000	3,25	0,75	50	45	0,5
2004,					
2005	2,75	1,25	50	45	0,5
2007,					
2008	2,25	1,75	50	45	0,5

Bei Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen) mit einer Anfangsversicherungssumme von mindestens 50.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VK) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei 2NZ-Tarifen gelten um 0,3 %-Punkte reduzierte VK.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarif 2v) ergibt sich der Risikoüberschussanteilsatz RI als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Bei Versicherungen mit Abrufphase (außer Vermögensbildungsversicherungen) wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil gemäß nachstehender Tabelle ausgeschüttet.

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des	
		überschussberechtigten Deckungskapitals	in % des Tarifjahresbeitrags
1994	4,00	0,50	0,00
2000	3,25	0,50	2,00
2004,			
2005	2,75	0,50	2,00
2007,			
2008	2,25	0,50	7,20

1.2 Schlussüberschussanteile (SÜA)

1.2.1 Höhe der Schlussüberschussanteile

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Die Schlussüberschussanteile setzen sich aus Zins-, Risiko- und Kosten-Schlussüberschussanteilen zusammen.

Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2009 eintreten, gelten folgende Schlussüberschussätze:

Tarifwerk	Zins-SÜA in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risiko-SÜA in % des Tarifjahresbeitrags	Kosten-SÜA in % des Tarifjahresbeitrags
1992	0,50	2,00	0,00
1994	0,50	0,00	0,00
2000	0,50	2,00	0,00
2004,			
2005	0,50	2,00	0,00
2007,			
2008	0,50	7,20	0,00

Für Vermögensbildungsversicherungen werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten nur Zins-SÜA, aber keine Risiko- und Kosten-SÜA. Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

1.2.2 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Bei Tod, Heirat (nur beim Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt beim Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Überschussverteilung

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte (beim Tarif 2v der ältere der beiden Versicherten) das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für Hauptversicherung (einschl. evtl. geleisteter Zuzahlungen) und Bonus bzw. das Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Versicherungssumme (beim Tarif 2tg die noch verbleibende Erlebensfallsumme) mindestens erreicht

oder

- der Versicherte (beim Tarif 2v der ältere der beiden Versicherten) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

1.3 Todesfallmehrleistung (TML) für den Neuzugang

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2v und GS2 kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus den laufenden Überschussanteilen und den Schlussüberschussanteilen eine Todesfallmehrleistung (TML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der Anfangsversicherungssumme) gewährt wird. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Vereinbarung einer TML nur für die Dauer der Grundphase möglich. Die TML muss mindestens 5 % betragen und darf beim Neugeschäft – in Abhängigkeit von Geschlecht, Tarif, Dauer und Endalter – die entsprechenden Höchstsätze nicht überschreiten.

2 Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats werden per Direktgutschrift Risiko- und sonstige Überschussanteile zugeteilt, die das Fondsguthaben erhöhen. Der Risikoüberschussanteil wird – für Männer und Frauen getrennt – in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt. Der sonstige Überschussanteil bemisst sich in % des Beitrages.

Der Risikoüberschussanteil bei fondsgebundenen Lebensversicherungen und fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Todesfallschutz beträgt für Männer 50 % und für Frauen 45 %, bei fondsgebundenen Rentenversicherungen ohne Todesfallschutz 0 %. Der Kostenüberschussanteil ist 0 % bei allen fondsgebundenen Tarifen.

3 Indexgebundene Rentenversicherungen (Sparkassen-Zertifikat/Garantiepolice)

Indexgebundene Rentenversicherungen erhalten keine Überschussanteile.

4 Risikoversicherungen

4.1 Risikoversicherungen ohne Restkredit-, Bausparisiko- und Saldenlebensversicherungen und ohne Risikoversicherungen mit Beitragsrückgewähr

4.1.1 Tarifwerk 1992

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung um 100 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.1.2 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.1.3 Tarifwerke 2000 und 2004

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risikoversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.1.4 Tarifwerke 2005 bis 2008

Zu Vertragsabschluss kann entweder eine Todesfallmehrlleistung oder – bei laufender Beitragszahlung – eine Sofortgewinnverrechnung vereinbart werden. Bei der Sofortgewinnverrechnung werden die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet.

Für die Todesfallmehrlleistung gelten in Abhängigkeit vom Tarifwerk folgende Sätze:

Tarifwerk 2005

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	30 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	50 %	40 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	80 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	100 %	80 %

Tarifwerke 2007 und 2008

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	60 %	50 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	70 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	120 %	100 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	140 %	120 %

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

Überschussverteilung

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit vom Tarifwerk folgende Sätze:

Tarifwerk 2005

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	10 %	8 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	12 %	10 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	33 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	45 %	40 %

Tarifwerke 2007 und 2008

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	35 %	30 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	35 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	65 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	70 %	65 %

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt (kaufmännisch gerundet) der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.2 Restkreditversicherungen

4.2.1 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 60 % und bei Frauen um 40 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.2.2 Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 80 % und bei Frauen um 60 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.2.3 Tarifwerke 2007 und 2008

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 120 % und bei Frauen um 100 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.3 Bausparisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz hängt vom Geschlecht der versicherten Person ab; er beträgt für Männer 40 % und für Frauen 35 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.4 Saldenlebensversicherungen

Die Überschussanteile werden mit den fälligen Beiträgen verrechnet (Sofortgewinnverrechnung). Der Überschussatz beträgt 33 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.5 Risikoversicherungen mit Beitragsrückgewähr

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung um 100 % im Tarifwerk 2006 und um 140 % in den Tarifwerken 2007 und 2008. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

5 Rentenversicherungen

5.1 Rentenversicherungen (ohne Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen und ohne Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz)

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung.

In der Rentenphase werden die Überschussanteile zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht – bei den Tarifwerken 1992 bis 2004 – zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

5.1.1 Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Kapitalabfindung ist gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Kapitalabfindung gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der Grundphase bzw. gleich dem jeweils erreichten Deckungskapital der Hauptversicherung am Ende eines jeden Versicherungsjahres während der Ablaufphase.

5.1.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Kosten-

überschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Kosten- und Risikoüberschussanteil VK wird in % der versicherten Jahresrente (VKR) und/oder in % des Tarifjahresbeitrages (VKB) angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken ab 2004 wird VK erstmals nach einer Wartezeit von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der zur Auffüllung einer aufgrund der erhöhten Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung notwendige Betrag wird auf die jährlichen Überschussanteile angerechnet. Darüber hinaus werden die Überschussanteile verzinslich angesammelt. Der Auffüllbetrag wird bei Rückkauf, im Todesfall und bei Kapitalabfindung zusammen mit den verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt. Bei Eintritt in die Rentenzahlung erhöht er die Rente nicht.

Laufende Überschussanteile, die am 31.12.1995 (Tarifwerk 1992) bzw. am 31.12.2004 (Tarifwerke 1994, 2000 und 2004) bereits zugeteilt waren, werden nicht zur Bildung dieser Zusatzrückstellung verwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnermäßigen Zins und einem überrechnermäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Vorliegen gewisser Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Barüberschussanteile).

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden oder dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird.

Aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer jährlicher Überschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei ver-

Überschussverteilung

zinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

Einzelrentenversicherungen, Sammelrentenversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarif- werk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	1,0
2000	3,25	0,75	-	1,0
2004,				
2005	2,75	1,25	-	1,0
2007,				
2008	2,25	1,75	-	1,0

Gruppenrentenversicherungen nach Einzeltarifen

Tarif- werk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	0,4
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004,				
2005	2,75	1,25	-	0,4
2007,				
2008	2,25	1,75	-	0,4

Gruppenrentenversicherungen nach Sondertarifen

Tarif- werk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004,				
2005	2,75	1,25	-	0,4
2007,				
2008	2,25	1,75	-	0,4

Bei Einzelrentenversicherungen mit einer versicherten Anfangsjahresrente von mindestens 5.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VKB) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei Versicherungen mit Abrufphase wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil gemäß nachstehender Tabelle ausgeschüttet.

Tarif- werk	Rechnungs- zins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des überschuss- berechtigten	
		Deckungskapitals	in % des Tarifjahres- beitrags
1994	4,00	0,50	0,25
2000	3,25	0,50	0,25
2004	2,75	0,50	0,25
2004B,			
2005	2,25	0,50	2,75
2007,			
2008	2,25	0,50	6,60

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

5.1.1.2 Schlussüberschussanteile (SÜA)

5.1.1.2.1 Höhe der Schlussüberschussanteile

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Die Schlussüberschussanteile setzen sich aus Zins-, Risiko- und Kosten-Schlussüberschussanteilen zusammen.

Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2009 eintreten, gelten folgende Schlussüberschussätze:

Tarifwerk	Zins-SÜA in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risiko-SÜA in % des Tarifjahresbeitrags	Kosten-SÜA in % des Tarifjahresbeitrags
1992	0,50	0,00	0,25
1994	0,50	0,00	0,25
2000	0,50	0,00	0,25
2004	0,50	0,00	0,25
2004B, 2005	0,50	2,50	0,25
2007, 2008	0,50	6,60	0,00

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten nur Zins-SÜA, aber keine Risiko- und Kosten-SÜA. Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die Schlussüberschussanteile um 30 % gekürzt. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

5.1.1.2.2 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Diese Schlussüberschussanteile werden bei Kapitalwahl am Ende der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Beim Rentenübergang der Tarifwerke 1992 bis 2004 werden die Schlussüberschussanteile vorrangig für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung verwendet; in den neueren Tarifwerken werden die Schlussüberschussanteile auch bei Rentenübergang in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu

diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für die Hauptversicherung (einschließlich einer eventuell eingeschlossenen Hinterbliebenen-Zusatzversicherung) und die verzinslich angesammelten Überschussanteile zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Kapitalabfindung mindestens erreicht

oder

- der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

5.1.2 Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Zuwachsrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern und die ab Rentenbeginn fällig werdende Grundrente ggf. um eine Gewinnrente zu erhöhen. Auf diese Gewinnrente werden die erreichten Zuwachsrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben.

Sofern die Überschussanteile nicht ausreichen, um den Betrag der Gewinnrente zu finanzieren, wird ein negativer Saldo aus den Überschussanteilen und dem Gewinnrentenbeitrag bis zur Tilgung mit dem maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a. fortgeschrieben. Die Tilgung erfolgt mit den am Ende des Versicherungsjahres zugeteilten Überschussanteilen.

Überschussverteilung

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

a) Zinsüberschussanteilsätze

Tarifwerk	ZR in %
1992	0,95
1994	0,25
2000	1,40 (1,30)
2004, 2005	1,90 (2,00)
2007, 2008	2,70

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

b) Gewinnrente

In Ausnahmefällen kann eine Gewinnrente vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

Wird bei Tod der hauptversicherten Person eine Hinterbliebenenrente fällig, so wird für die mitversicherte Person ein neuer Gewinnrenten-Prozentsatz ermittelt, der höher oder niedriger sein kann als der für die hauptversicherte Person zuletzt gültige Gewinnrenten-Prozentsatz.

5.2 Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung.

In der Rentenphase werden die Überschussanteile zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

5.2.1 Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

5.2.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Dabei wird der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Kostenüberschussanteil VK wird erstmals nach Ablauf von 10 Versicherungsjahren ausgeschüttet und in % der bis dahin eingezahlten Beiträge angegeben.

Bei der Anlageform „verzinsliche Ansammlung“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnermäßigen Zins und einem überrechnermäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen.

Bei der Anlageform „Fondsansammlung“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – in einem Investmentfonds angelegt.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

ZI beträgt für das Tarifwerk 2000 0,75 %, für die Tarifwerke 2004, 2005 und 2006 1,25 % und für die Tarifwerke 2007 und 2008 1,75 %; VK ist für alle Tarifwerke 0 %.

Bei übertragenen Versicherungen kann für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

5.2.1.2 Schlussüberschussanteile

Bei Abruf und Tod nach Ende der Grundphase werden Schlussüberschussanteile in Höhe von 10 % der laufend angesammelten Gewinnanteile bei der Anlageform „verzinsliche Ansammlung“ gewährt.

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe am Ende des Versicherungsjahres fällig, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. am Ende des Kalenderjahres, in dem die Aufschubzeit endet. Bei Tod und Rentenbeginn vor dem Ende des Versicherungsjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. in dem die Aufschubzeit endet und bei Rückkauf nach dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Tod der versicherten Person vor Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit, unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Rückkauf und vorzeitigem Rentenbeginn, werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierte Schlussüberschussanteile gewährt.

5.2.2 Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Zuwachsrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – zu erhöhen.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR in %
2000	1,40 (1,30)
2004, 2005	1,90 (2,00)
2007, 2008	2,70

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

6 Berufsunfähigkeitsversicherungen

6.1 Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

6.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Er beträgt 0,75 % beim Tarifwerk 2000 und 1,25 % bei den Tarifwerken 2004 und 2005 und 1,75 % bei den Tarifwerken 2007 und 2008.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben. Er beläuft sich bei den Tarifwerken 2000 und 2004 auf 25 %. Bei den Tarifwerken ab 2005 ist RI abhängig von der jeweiligen Berufsklasse:

Berufsklasse	RI
1	90 (100)
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Durch die Vereinbarung einer anfänglichen Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (vgl. Ziffer 2). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile vorfinanziert und später (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) mit diesen verrechnet. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so

Überschussverteilung

wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Auch wenn keine anfängliche BUML vereinbart wurde, kann sich aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

6.1.1.1 Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)

Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit wird eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt. Die BUML beträgt bei den Tarifwerken 2000 und 2004 25 %.

Bei Versicherungen ab Tarifwerk 2005 gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse für die BUML folgende BUML-Sätze:

Berufsklasse	BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

6.1.1.2 Sofortgewinnsätze

Bei Versicherungen ab Tarifwerk 2005 kann auch vereinbart werden, dass die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet werden (Sofortgewinnverrechnung).

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse folgende Sofortgewinnsätze:

Berufsklasse	Sofortgewinnsatz in %
1	47
2	37
3	12
4	4
E	0
S	12

6.1.1.3 Fondsansammlung

Bei Versicherungen ab Tarifwerk 2007 kann auch vereinbart werden, dass die Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

6.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, wird für die laufenden BU-Leistungen kein Zinsüberschussanteil gewährt. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BU-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtigigt.

Der unter Ziffer 6.1.1 aufgeführte Zinsüberschussanteil gilt in gleicher Höhe.

7 Zusatzversicherungen

7.1 Risiko-Zusatzversicherungen

7.1.1 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

7.1.2 Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

7.1.3 Tarifwerke 2007 und 2008

Bei Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 70 %) und bei Frauen um 50 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 120 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 140 %) und bei Frauen um 100 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 120 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

7.2 Unfall-Zusatzversicherungen (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

7.3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

7.3.1 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZI setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der jährliche Überschussanteil wird vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Überschussverteilung

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Zuwachsrente, die ebenfalls überschussberechtig ist) verwendet.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZI
1992	0,50
1994	0,00
2000	0,75
2004, 2005	1,25
2007, 2008	1,75

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

7.3.2 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Gewinnrenten – die ebenfalls überschussberechtig sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer Gewinnrente erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (vergleiche Buchstabe b). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse vorfinanziert und aufgezinnt (mit 4,00 %) mit diesen verrechnet. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Zuwachsrente, die auf die Gewinnrente angerechnet wird.

a) Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR
1992	0,95
1994	0,25
2000	1,40 (1,30)
2004, 2005	1,90 (2,00)
2007, 2008	2,70

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

b) Gewinnrente

Es kann ein individueller Gewinnrenten-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

7.4 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)

7.4.1 Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

7.4.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in Abhängigkeit vom erreichten Alter in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben.

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnermäßigen Zins und einem überrechnermäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden. Für die einzelnen Tarifwerke werden festgelegt:

a) Tarifwerk 1992

Erreichtes Alter	ZI	RI für Männer	RI für Frauen
von 15 bis 19	0,50	26	56
von 20 bis 24	0,50	26	56
von 25 bis 29	0,50	26	51
von 30 bis 34	0,50	26	46
von 35 bis 39	0,50	32	39
von 40 bis 43	0,50	27	33
von 44 bis 47	0,50	21	27
von 48 bis 50	0,50	15	21
von 51 bis 53	0,50	9	15
von 54 bis 56	0,50	3	8
von 57 bis 59	0,50	0	2
von 60 bis 65	0,50	0	1

b) Tarifwerke 1993 – 2004

Tarifwerk	ZI	RI
1993	0,50	23
1994	0,00	23
2000	0,75	25
2004	1,25	25

c) Tarifwerk 2005

Berufsklasse	ZI	RI
1	1,25	90 (100)
2	1,25	65
3	1,25	15
4	1,25	5
E	1,25	0
S	1,25	15

d) Tarifwerke 2007 und 2008

Berufsklasse	ZI	RI
1	1,75	90 (100)
2	1,75	65
3	1,75	15
4	1,75	5
E	1,75	0
S	1,75	15

Bei Versicherungen der Schichten 1 und 2 im Sinne des AltEinkG erhöht sich RI jeweils um 5 %-Punkte.

7.4.1.2 Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)

Ist eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die BUML beträgt bei dem Tarifwerk 1992 einheitlich 30 %. Bei den Tarifwerken 1993, 1994, 2000 und 2004 kann die BUML vertragsindividuell bis zu 25 % betragen; bei den Tarifwerken ab 2005 gelten in Abhängigkeit von der Berufs-klasse für die BUML folgende Höchstgrenzen:

Berufsklasse	max. BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Bei Versicherungen der Schichten 1 und 2 im Sinne des AltEinkG erhöht sich der angegebene maximale BUML-Satz jeweils um 5 %-Punkte.

7.4.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, wird für die laufenden BUZ-Leistungen kein Zinsüberschussanteil gewährt. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BUZ-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Überschussverteilung

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BUZ-Rente (BUZ-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BUZ-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtigigt.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten die unter Ziffer 6.4.1.1 aufgeführten Zinsüberschussanteile in gleicher Höhe.



Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG

Aufsichtsrat	69
Vorstand	69
Lagebericht	70
Versicherungszweige und -arten	79
Gewinnverwendungsvorschlag	80
Jahresbilanz	82
Gewinn- und Verlustrechnung	86
Anhang	88
Bestätigungsvermerk	98
Bericht des Aufsichtsrats	99

Aufsichtsrat	Joachim Hoof	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse, Dresden Vorsitzender
	Friedrich Schubring-Giese	Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München stv. Vorsitzender
	Renate Bohot	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Bautzen, Bautzen
	Christof Ebert	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Siegfried Herber	stv. Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung a.D., Stuttgart (bis 19.05.2008)
	Helmar Mielich	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Kay Rakowski	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung a.D., Stuttgart
	Arthur Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Vogtland, Plauen
Dr. Klaus Zehner	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart (ab 19.05.2008)	
Vorstand	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

Lagebericht

Überblick

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen konnte ihr Wachstum im Geschäftsjahr 2008 erneut fortsetzen. Durch Zuwächse im Privatkundengeschäft sowie durch den weiteren Ausbau des indirekten Geschäfts wurde trotz schwieriger Marktbedingungen ein überdurchschnittliches Beitragswachstum erzielt. Der Schadenaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert werden. Es ergab sich ein positives Gesamtergebnis.

Alle von der Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige und -arten sind auf Seite 79 aufgeführt.

Beiträge

Die Beitragseinnahmen lagen im Gesamtgeschäft mit 138,0 Mio. EUR um 5,8 % über dem Vorjahresniveau (130,4). Im selbst abgeschlossenen Geschäft erhöhten sie sich um 4,9 % auf 113,9 (108,5) Mio. EUR. Das in Rückdeckung übernommene Geschäft stieg um 10,3 % auf 24,1 (21,9) Mio. EUR.

Beitragseinnahmen in Mio EUR



Versicherungsbestand

Auf Grund einer anhaltend positiven Entwicklung im Privatkundengeschäft erhöhte sich der Bestand an Versicherungsverträgen um 4,8 %. Zum Ende des Geschäftsjahres waren 529 503 (505 112) Verträge im Bestand.

Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrugen im Berichtszeitraum brutto 31,1 (28,4) Mio. EUR und für eigene Rechnung 18,4 (14,9) Mio. EUR. Es ergab sich eine Kostenquote brutto von 22,7 (21,6) % und für eigene Rechnung von 21,3 (18,6) %. Im selbst abgeschlossenen Geschäft lag die Kostenquote brutto bei 21,6 (21,3) % und für eigene Rechnung bei 18,7 (16,9) %.

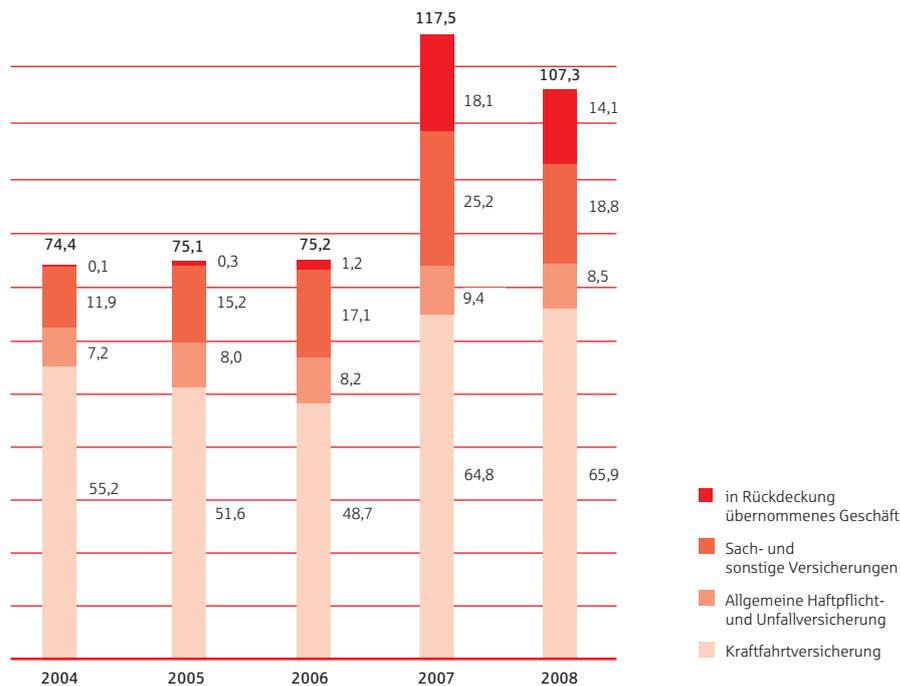
Versicherungsleistungen

Nachdem im Vorjahr vor allem durch den Orkan „Kyrill“ die Schadenseite stark beeinflusst war, sanken die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres dank Ausbleibens vergleichbarer Ereignisse auf 107,4 (117,5) Mio. EUR. Das entspricht einer Schadenquote von 78,2 (89,4) %. Im selbst abgeschlossenen Geschäft sanken die Versicherungsleistungen auf 93,2 (99,5) Mio. EUR, die Schadenquote betrug 82,5 (90,8) %. Im übernommenen Geschäft entstand ein Aufwand für Versicherungsleistungen des Geschäftsjahres von 14,1 (18,1) Mio. EUR. Die Schadenquote lag bei 58,4 (82,6) %.

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung setzte sich der Wachstumstrend der vergangenen Jahre fort. Der Bestand an Versicherungsverträgen stieg um 7,7 % auf 66 529 Verträge. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 13,5 % auf 7,0 Mio. EUR. Die Schadenquote verringerte sich auf 64,0 (79,9) %. Nach Erhöhung der Schwankungsrückstellung um 1,0 Mio. EUR schloss das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung mit einem Ertrag von 0,5 (0,2) Mio. EUR.

Versicherungsleistungen in Mio EUR



Verlauf des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies vor Schwankungs- und Drohverlustrückstellung einen Ertrag von 0,4 (2,9) Mio. EUR auf. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 0,9 (3,8) Mio. EUR zugeführt.

Haftpflichtversicherung

Der Bestand in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung einschließlich Luftfahrt-Haftpflicht wuchs um 7,8 % auf 99 075 Verträge an. Die Beitragseinnahmen stiegen auf 9,0 (8,6) Mio. EUR. Auf Grund eines rückläufigen Schadenaufwandes sank die Schadenquote auf 45,9 (52,7) %. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies nach Zuführung von 0,8 Mio. EUR zur Schwankungsrückstellung einen Ertrag von 0,6 (0,6) Mio. EUR auf.

Lagebericht

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Das KFZ-Geschäft war unverändert vom harten Preiswettbewerb sowie von Sanierungsaktivitäten geprägt. Sanierungsbedingte Bestandsbereinigungen sowie ein Anstieg von Insolvenzen im gewerblichen Geschäft führten zu einer Verringerung des Versicherungsbestands in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung um 2,8 % auf 104 948 (107 968) Verträge. Die Beitragseinnahmen stiegen dennoch aufgrund von Sondereinflüssen um 7,0 % auf 49,7 (46,4) Mio. EUR. Dieser Zuwachs beruht in erster Linie auf der positiven Entwicklung bei den kurzfristigen Versicherungen von Zollkennzeichen. Die Sanierungsmaßnahmen bewirkten bereits eine leichte Verbesserung der Schadenquote auf 99,4 (103,8) %. Nachhaltige Effekte werden aber erst 2009 wirksam. Nach Entnahme von 1,8 Mio. EUR aus der Schwankungsrückstellung ergab sich im versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung ein Ertrag von 0,2 (Verlust 0,3) Mio. EUR.

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Wie in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wirkten sich die Sanierungsmaßnahmen und Insolvenzen auch in den unter sonstige Kraftfahrtversicherungen ausgewiesenen Fahrzeugvoll- und Fahrzeugteilversicherungen aus. Der Bestand konnte nur geringfügig auf 66 488 (66 159) Verträge erhöht werden. Die Beitragseinnahmen stiegen um 1,9 % auf 17,1 (16,8) Mio. EUR. Aufgrund einer Kumulation mittlerer Elementarereignisse und einem Anstieg von Totalentwendungen erhöhte sich die Brutto-Schadenquote auf 97,0 (93,3) %. Positive Effekte der Sanierungsmaßnahmen werden ab 2009 erwartet. Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies nach Entnahme von 2,0 Mio. EUR aus der Schwankungsrückstellung und Erhöhung der Drohverlustrückstellung um 0,4 Mio. EUR einen Verlust von 1,0 (0,1) Mio. EUR auf.

Feuerversicherung

In der Feuerversicherung konnte der Bestand um 4,9 % auf 10 776 (10 272) Verträge weiter aufgebaut werden. Marktweite Preisreduktionen sowie die Absenkung der Beteiligungsquote an der Versicherergemeinschaft Großrisiken ließen die Beitragseinnahmen dennoch um 11,2 % auf 6,6 (7,5) Mio. EUR sinken. Eine rückläufige Anzahl von Großschäden bewirkte die Verringerung der Schadenquote auf 53,7 (64,2) %. Als versicherungstechnisches Nettoergebnis ergab sich nach Erhöhung der Schwankungsrückstellung um 0,3 Mio. EUR ein Ertrag von 0,3 (Verlust 0,1) Mio. EUR.

Verbundene Gebäudeversicherung

Der Versicherungsbestand in der Verbundenen Gebäudeversicherung erhöhte sich um 5,6 % auf 26 132 (24 754) Verträge. Die Beitragseinnahmen erreichten 8,1 (6,9) Mio. EUR und sind damit marktüberdurchschnittlich um 17,7 % gestiegen. Nachdem die Schadenquote im Vorjahr durch den Orkan „Kyrill“ extrem beeinflusst war, sank sie im Geschäftsjahr auf 67,0 (111,3) %. Nach Erhöhung der Schwankungsrückstellung um 1,0 Mio. EUR und Verringerung der Drohverlustrückstellung um 0,4 Mio. EUR ergab sich ein Verlust von 0,9 (1,4) Mio. EUR.

Sonstige Versicherungsbranche

Vor allem der Ausbau des Privatkundengeschäfts führte in den sonstigen Versicherungsbranchen zu einem Bestandswachstum auf 155 555 (142 279) Verträge. Damit wurde eine Steigerungsrate von 9,3 % erzielt. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 16,3 (16,1) Mio. EUR. Davon entfielen auf die übrige Sachversicherung 14,1 Mio. EUR und auf sonstige Versicherungen 2,2 Mio. EUR. Der Brutto-Schadenaufwand des Geschäftsjahres lag bei 9,9 (12,1) Mio. EUR. Der Schwankungsrückstellung wurden insgesamt 1,6 Mio. EUR zugeführt. Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies einen Verlust von 0,2 (Ertrag 0,4) Mio. EUR auf.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft erstreckt sich über alle Versicherungsbranchen. Es ergibt sich im Wesentlichen aus der im Jahr 2007 begründeten Vertriebskooperation mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, im Geschäftsgebiet Thüringen und einem Retrozessionsvertrag mit der Deutschen Rückversicherung AG, Düsseldorf. Darüber hinaus wurde in geringem Umfang indirektes Geschäft bei der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft gezeichnet. Im Rahmen der Beteiligung der Gesellschaft an der Extremus Versicherungs-AG erfolgte außerdem die Übernahme einer Retrozessionsquote über die Deutsche Rückversicherung AG. Insgesamt haben sich die Beitragseinnahmen im indirekten Geschäft um 10,3 % auf 24,1 (21,9) Mio. EUR erhöht. Die Schadenaufwendungen betragen 14,1 (15,9) Mio. EUR. Nach Zuführung von 2,2 Mio. EUR zur Schwankungsrückstellung ergab sich im versicherungstechnischen Ergebnis des indirekten Geschäfts ein Verlust von 0,2 (0,6) Mio. EUR.

Kapitalanlagen

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2008		31.12.2007		Veränderung Mio. EUR
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	-
Beteiligungen	2,0	2,1	1,9	2,3	0,1
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Festverzinsliche Wertpapiere	29,3	30,8	18,2	21,7	11,1
Namenschuldverschreibungen	29,0	30,4	29,0	34,5	-
Schuldscheinforderungen und Darlehen	27,0	28,3	23,0	27,3	4,0
Übrige Ausleihungen	2,0	2,1	2,0	2,4	-
Einlagen bei Kreditinstituten	6,0	6,3	10,0	11,8	-4,0
	95,3	100,0	84,1	100,0	11,2

Kapitalanlagebestand

Der Bestand an Kapitalanlagen ist gegenüber dem Vorjahr um 13,2 % auf 95,3 Mio. EUR angewachsen. Der Anstieg setzt sich im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 26,8 Mio. EUR und Abgängen in Höhe von 15,6 Mio. EUR zusammen. Es erfolgten Zuschreibungen von Beteiligungen in Höhe von 30 TEUR sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von insgesamt 82 TEUR.

Bruttoneuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 26,8 Mio. EUR, was einer Neuanlagequote von 28,1 % des Kapitalanlagebestandes entspricht. Der größte Teil der Bruttoneuanlage floss dabei mit 22,7 Mio. EUR in Inhaberschuldverschreibungen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen stieg um 0,6 Mio. EUR auf 4,5 Mio. EUR. Dadurch ergibt sich eine Erhöhung der Nettoverzinsung von 4,9 % im Vorjahr auf 5,1 % im Geschäftsjahr. Darin enthalten sind Zuschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 30 TEUR, 82 TEUR außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen, 36 TEUR Gewinne aus dem Abgang von Inhaberschuldverschreibungen sowie Abgangsverluste in Höhe von 2 TEUR, die ebenfalls bei Inhaberschuldverschreibungen entstanden. Die laufenden Erträge stiegen im Berichtsjahr um 1,0 Mio. EUR auf 4,7 Mio. EUR. Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – stieg von 4,4 % im Vorjahr auf 5,1 %.

Lagebericht

Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von 1,3 Mio. EUR. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,4 Mio. EUR ergibt sich ein Bilanzgewinn von 1,7 Mio. EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 80 aufgeführt.

Verbundene Unternehmen

Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, die 100 % des Aktienkapitals besitzt, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51 % der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 99,84 % im Besitz der S.V. Holding AG und zu 0,16 % im Besitz der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Im Rahmen einer Funktionsausgliederung wurden vor allem die Funktionen Vertrieb, Rechnungswesen, Betriebsorganisation, Allgemeine Verwaltung und Vermögensanlagen der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG übertragen. Die Vermittlung von Versicherungen erfolgt im Wesentlichen durch die Außendienstorganisation der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung: „Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren.“

Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung Allgemeine Einschätzung

Die Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken erhalten angesichts der zunehmenden Komplexität und Dynamik des Umfeldes und der sich damit verändernden Risikosituation einen immer größeren Stellenwert. Das Risikomanagement hat sich daher zu einem strategischen Erfolgsfaktor für Versicherungsunternehmen entwickelt.

Aufgrund des am 1. Mai 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Sparkassen-Versicherung Sachsen bereits im Jahr 2000 mit der Implementierung eines einheitlichen Risikomanagementsystems begonnen. Inzwischen verfügt das Unternehmen über ein umfangreiches Kontroll-, Berichts- und Meldewesen, welches eine effektive Steuerung des Unternehmens ermöglicht. Wir verfolgen einen primär dezentral ausgerichteten Risikomanagementansatz, bei dem Risikoidentifikation und -bewertung sowie die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung überwiegend den operativen Funktionsbereichen obliegt. Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Vorstandsstab angesiedelt und verantwortet die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses, die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie die Risikoberichterstattung. Ergänzend dazu erfolgt die unternehmensweite Aggregation der Risiken zentral durch das Risikokomitee. Das Risikokomitee zeichnet darüber hinaus für die Weiterentwicklung und Einhaltung einheitlicher Standards und Methoden verantwortlich. Es ist beabsichtigt, dem Risikokomitee schrittweise die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF) zu übertragen. Operativ wird das Risikokomitee dabei zukünftig von dem Steuerungskreis Komposit unterstützt. Mit der Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb unseres Risikomanagementsystems konnten wir sowohl eine Verstärkung des Risikobewusstseins aller Entscheidungsträger als auch eine nachhaltige Integration der einzelnen Risikosteuerungselemente in die vorhandenen Geschäftsprozesse erreichen.

Die evolutionäre Weiterentwicklung des Risikomanagements wurde in 2008 vor allem im Hinblick auf den Entwurf der „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk VA) vorangetrieben. Ausgangspunkt der Bestimmungen sind die Vorgaben des § 64a VAG, der im Rahmen der 9. VAG-Novelle zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getreten ist. Diese verpflichten Versicherungsunternehmen zur Einrichtung eines internen Risikomanagements, das

eine aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie, angemessene organisatorische Rahmenbedingungen sowie ein internes Steuerungs- und Kontrollsystem umfassen soll. Das Rundschreiben MaRisk (VA) konkretisiert die Anforderungen des § 64a VAG, nimmt die wesentlichen Elemente der anstehenden Solvency II-Regelungen vorweg und verankert diese in der Aufsichtspraxis.

Auf die neuen europäischen Aufsichtsregeln (Solvency II) bereiten wir uns aktiv vor. Dabei wurden alle Anforderungen der MaRisk (VA) analysiert und ein SOLL / IST-Vergleich erarbeitet. Für die erkannten Handlungsbedarfe wurden Verantwortlichkeiten und Termine definiert. Schwerpunkte der Arbeiten sind die Entwicklung einer Risikostrategie verbunden mit dem Aufbau von Risikotragfähigkeitsmodellen, die Teilnahme an den von CEIOPS veranlassten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS), der Aufbau eines internen Steuerungs- und Kontrollsystems und spezifische Anpassungen an der Aufbau- und Ablauforganisation. Der Arbeitsfortschritt wird quartalsweise an den Vorstand berichtet.

Zwei weitere wichtige Bestandteile des Risikomanagementsystems der Sparkassen-Versicherung Sachsen sind das Interne Kontrollsystem (IKS) und die – beginnend in 2008 – implementierte Compliance-Organisation. Unter Compliance verstehen wir die Gesamtheit aller Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten der Organe, Führungskräfte und Mitarbeiter im Hinblick auf gesetzliche Vorschriften, aufsichtsrechtliche Bestimmungen, Verträge sowie gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen gewährleisten. Zur Koordination der verschiedenen Compliance Themen wurde ein Compliance-Beauftragter ernannt. Die Weiterentwicklung der Compliance-Organisation wird in 2009 fortgesetzt.

Das Risikomanagementsystem der Sparkassen-Versicherung Sachsen wird regelmäßig durch interne und externe Stellen überprüft. Die Aufgabe der Internen Revision ist es dabei, durch systematische und zielgerichtete Prüfungs- und Beratungsleistungen die Effektivität des Risikomanagements zu bewerten und die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung zu unterstützen. Um zusätzlich die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Maßnahmen des Risikomanagements von unabhängiger Stelle prüfen zu lassen, hat der Aufsichtsrat die Prüfung unseres Risikomanagementsystems – im Rahmen der Jahresabschlussprüfung – durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Auftrag gegeben. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen.

Zur systematischen Weiterentwicklung des Risikomanagements der Sparkassen-Versicherung Sachsen haben wir – über die Standardprüfung hinaus – die KPMG Ende 2008 zur Durchführung eines QuickReview zum aktuellen Vorbereitungsstand auf Solvency II beauftragt. Ziel war es, den Umsetzungsstand sowie die geplanten Handlungsmaßnahmen bezüglich der Anforderungen laut MaRisk (VA) auf Lücken zu überprüfen und entsprechende Handlungsbedarfe zu benennen. Zusammenfassend hat die KPMG bestätigt, dass die Sparkassen-Versicherung Sachsen bereits eine Reihe der neuen Anforderungen ganz oder teilweise erfüllt bzw. entsprechende Maßnahmen begonnen hat. Damit wurden wichtige Grundlagen geschaffen und ein erfolgreicher Weg zur Umsetzung der MaRisk (VA) eingeschlagen.

Auch im Jahr 2008 haben wir im Unternehmen vierteljährliche Risikoinventuren durchgeführt, um alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen. Aus gegebenem Anlass haben wir die Finanz- und Wirtschaftskrise als Risiko identifiziert, welches sich negativ auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens auswirken kann. Die Auswirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise haben wir deshalb sowohl für das Neu- als auch für das Bestandsgeschäft in die Risikolandkarte aufgenommen. Die Ergebnisse der Jahresrisikoinventur, das heißt die identifizierten Risiken einschließlich ihrer Bewertung sowie die Maßnahmenplanung zur Risikoreduktion, wurden in einem Jahresrisikobericht zusammengefasst und bilden auch die Grundlage für die Berichterstattung gegenüber der Aufsichtsbehörde gemäß § 55c VAG.

Der Vorstand unterrichtet zudem den Aufsichtsrat quartalsweise über die wesentlichen Risiken und im Rahmen der Aufsichtsrats-Sitzungen über den aktuellen Stand des Risikomanagements.

Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2008 wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG betreibt die Sparten Kraftfahrt-, Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung. Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversiche-

Lagebericht

ers ist wesentlich geprägt durch das Prämienrisiko, das Reserverisiko und das Rückversicherungsrisiko.

a) Prämienrisiko

Das Prämienrisiko besteht darin, dass die kalkulierten Prämien für die Schadenbelastung und Kosten nicht ausreichend sind.

Um das Prämienrisiko beherrschbar zu gestalten, basiert die Kalkulation unserer Produkte auf einer breiten Basis ausgewählter Rechnungsgrundlagen und mathematisch-statistischer Verfahren. Es werden u. a. Daten des Verbandes öffentlicher Versicherer (VöV) sowie des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) zur Kalkulation herangezogen.

Zur Risikosteuerung des Portefeuilles gibt es in allen Sparten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien. Ein Bestandscontrolling analysiert und bewertet kontinuierlich die Schaden- sowie auch die produktspezifischen Beitrags- und Kostenentwicklungen. Aus den Erkenntnissen und der Abschätzung der künftigen Entwicklung werden Maßnahmen sowie ggf. ein Re-Underwritingprogramm abgeleitet.

b) Reserverisiko

Das Reserverisiko besteht darin, dass insbesondere im Long-Tail-Geschäft die Auszahlungen für eingetretene Schäden die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen.

Die versicherungstechnischen Einzelschadenrückstellungen für bekannte Schäden bemessen wir kaufmännisch auskömmlich durch eine bestmögliche Einschätzung aller Umstände (z.B. medizinische und wirtschaftliche Entwicklung). Bei großen Personenschäden werden zudem Rehaexperten hinzugezogen. Bei Veränderung des Sachverhaltes werden Anpassungen vorgenommen. Darüber hinaus bilden wir zusätzliche Rückstellungen für statistisch zu erwartende, aber am Bilanzstichtag noch unbekannte Schäden auf Basis von Erfahrungsberechnungen.

Die Rückstellungen werden durch systematische Analysen mit Hilfe mathematisch-statistischer Methoden bewertet und überwacht. Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse werden umgesetzt.

Zusätzlich werden nach den handelsrechtlichen Berechnungsvorgaben Schwankungsrückstellungen gebildet.

c) Rückversicherungsrisiko

Das Rückversicherungsrisiko besteht in der Fehleinschätzung unserer Exposure und dem Ausfall von Rückversicherern.

Mit einer sicherheitsorientierten Rückversicherungsstrategie begrenzen wir bei den versicherungstechnischen Risiken sowohl die maximale Schadenbelastung aus Kumulereignissen wie auch Schwankungen aus größeren Einzelschäden.

Ein wesentliches Risiko – insbesondere als regionaler Versicherer – ist das Zufalls- und Konzentrationsrisiko aus Elementarschadenereignissen. Naturkatastrophen der vergangenen Jahre deuten darauf hin, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität solcher Schadenereignisse weiterhin zunehmen werden. Um das Risiko der Fehleinschätzung zu minimieren, führen wir regelmäßig zusammen mit verschiedenen Rückversicherungspartnern Analysen und Bewertungen unseres Elementarschadenexposure durch.

Um auch bei Großschäden, Kumulereignissen und im Long-Tail-Geschäft das Risiko von Forderungsausfällen bei den Rückversicherern zu begrenzen, beobachten wir fortlaufend deren Bonität und die aktuellen Ratings. Zusätzlich diversifizieren wir unser Elementarschadenrückversicherungsprogramm auf mehrere Rückversicherer und platzieren einen Großteil der sonstigen Rückversicherung bei den gruppeninternen Rückversicherern.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und Rückversicherungsgesellschaften geringe Forderungen mit mehr als 90 Tage zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten.

a) Marktpreisrisiken

Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien.

Zur Überprüfung der Marktpreisrisiken sind Stresstests entsprechend R30/2002 in der von der BaFin für 2008 vorgegebenen Form durchgeführt worden. Die Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen Verpflichtungen durch das Kapitalmarktrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist sichergestellt.

b) Kreditrisiken

Kreditrisiken können eintreten, wenn ein Schuldner insolvent wird. Um das Kreditrisiko zu minimieren, erfolgen die Investitionen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Die Kapitalanlagen sind überwiegend in Anlagen des besseren Investmentgrade-Bereichs investiert. Nachfolgende Tabelle gibt die Aufteilung der Kapitalanlagen des Direktbestandes nach Rating wieder.

Rating	TEUR	in %
AAA	40 633	42,7
AA	10 402	10,9
A	33 925	35,6
BBB	8 302	8,7
Non-Investmentgrade	-	-
ohne Rating	2 027	2,1
Summe	95 289	100,0

Die Anlagen ohne Rating umfassen die strategischen Beteiligungen und die Publikumsfonds.

Von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG werden Nachrangpapiere im Kapitalanlagebestand gehalten. Wir gehen derzeit davon aus, dass keine Nachträge ausfallen werden.

c) Liquiditätsrisiken

Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken wird die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen nach den Bedürfnissen der Passivseite ausgerichtet, wobei die Wahrung der struktu-

rellen Liquidität der nächsten Jahre von besonderem Gewicht ist. Die kurzfristige Liquidität wird mittels einer Liquiditätsplanung gesteuert, die alle prognostizierten Zahlungsströme des laufenden Jahres erfasst. Um unerwarteten Liquiditätsanforderungen – auch in erheblichem Ausmaß – begegnen zu können, ist stets ein Teil der Kapitalanlagen in hochliquiden Anlagen investiert, die jederzeit schnell und ohne größere Kursrisiken veräußert werden können.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Unter operationalen Risiken fassen wir z.B. die Störung beziehungsweise den Ausfall von Gebäuden, technischen Systemen und der Informationstechnik (Notfall-Management) wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler zusammen. Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir ebenfalls zu den operationalen Risiken. Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf derartige Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Das wesentliche Instrument der Sparkassen-Versicherung Sachsen zur Begrenzung der operationalen Risiken ist das Interne Kontrollsystem (IKS). Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Unsere Führungskräfte sind gehalten, neben der Beschreibung der Risiken und Kontrollmaßnahmen auch die Wirksamkeit sowie die Angemessenheit des IKS für jeden einzelnen Geschäftsprozess zu bewerten. Die Nettorisiken nach Wirkung der Kontrollmaßnahmen sind zu überwachen und ab einem bestimmten Schaden-erwartungswert ist das Zentrale Risikomanagement zu informieren. Durch die Interne Revision erfolgt planmäßig und fortlaufend die Überwachung der Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems (IKS).

Lagebericht

Überdies haben wir uns das Ziel gesetzt, die Kontrollmaßnahmen ständig zu verbessern.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundschutz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen.

Auch das gemeinsame Rechenzentrum GAVI hat zahlreiche organisatorische und technische Maßnahmen ergriffen, um den Sicherheitsanforderungen im Betrieb der IT-Systeme gerecht zu werden und den Ausfall der Technik zu vermeiden. Das sind vor allem:

- Investitionen in die Gebäudeinfrastruktur zur Verbesserung von Brandschutz, Klimatisierung und Energieversorgung
- Räumliche Trennung von Produktions- und Back-up-Systemen in Rechenzentren mit 10 km Abstand
- Regelmäßige Überwachung der Sicherheitseinrichtungen und kontinuierliche Sicherheits- und Qualitätsprüfungen
- Vorhalten von Notfallregelungen und regelmäßige Notfall-Übungen

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen hat die IT-Anwendungslandschaft der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart übernommen. Gemeinsam mit dem IT-Dienstleister – der VersIT – wurden alle Module bis 2005 eingeführt; die Migration der Daten aus den Altsystemen dauert bis 2009 an. Durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte wurden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der VersIT wurden vertraglich vereinbart.

Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Ausblick

Die Wachstumsspielräume in der Schaden- und Unfallversicherung sind aufgrund des sehr intensiven Preiswettbewerbs bei gleichzeitig hohem Marktdurchdringungsgrad schon seit längerem begrenzt.

2009 wirkt sich in der Schaden- und Unfallversicherung die rezessive Konjunktorentwicklung im Mengenwachstum nicht nur wegen ihrer Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte ungünstig auf die Nachfrage aus; auch die Nachfrage von Seiten des Gewerbes und der Industrie wird gedämpft. Gleichzeitig nimmt die Preisensibilität von Haushalten und Unternehmen weiter zu. Auch gehen wir von einem weiteren Anstieg von Insolvenzen aus.

In der Kraftfahrtversicherung muss durch den zunehmenden Marktanteil von „Niedrigpreisversicherern“ wie z. B. Direktversicherern und von so genannten „Zweitmarken“ weiterhin mit einem besonders heftigen Preiswettbewerb im privaten Geschäft gerechnet werden.

Die Kfz-Neuzulassungen waren bereits in den letzten beiden Jahren regelrecht eingebrochen. Der gegenwärtige Konjunkturabschwung und die sich wieder massiv verstärkende Verunsicherung der Verbraucher dürften dabei im kommenden Jahr die Kaufzurückhaltung eher noch vergrößern.

Durch die Einführung neuer Produktkonzepte im Privatkundensegment sowie für kleine und mittlere Gewerbetreibende erwarten wir trotz der skizzierten Einflüsse 2009 für die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG einen leichten Beitragszuwachs.

Auf der Schadenseite gehen wir aufgrund der unveränderten Sanierungsaktivität im gewerblichen KFZ-Geschäft von einer weiteren Entlastung aus.

Unter Berücksichtigung einer unverändert moderaten Kostenentwicklung erwarten wir somit eine combined ratio, die unter dem Marktdurchschnitt liegen wird.

Die Erträge des Unternehmens werden dadurch weiter gestärkt.

Versicherungszweige und -arten

Unfallversicherung	Technische Versicherungen ¹
Haftpflichtversicherung	Einheitsversicherung ¹
Kraftfahrtversicherung	Transportversicherung ¹
Luftfahrtversicherung	Extended Coverage-Versicherung
Feuerversicherung	Betriebsunterbrechungsversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raub-Versicherung	Beistandsleistungsversicherung
Leitungswasser-Versicherung	Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
Glasversicherung	Sonstige Schadenversicherung
Sturmversicherung	Mietverlust
Verbundene Hausratversicherung	Allgefahren ¹
Verbundene Gebäudeversicherung	Vertrauensschaden ¹
Hagelversicherung ¹	

¹ Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben

Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

EUR

Jahresüberschuss	1 303 976,12
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	398 639,96
Bilanzgewinn	1 702 616,08

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Ausschüttung einer Dividende	630 000,00
Einstellung in die Gewinnrücklage	1 000 000,00
Vortrag auf neue Rechnung	72 616,08

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				2 385,00	18
B. Kapitalanlagen:					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		12 782,30			13
2. Beteiligungen		1 945 084,74			1 915
			1 957 867,04		1 928
II. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		46 706,89			20
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		29 311 257,34			18 236
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	29 000 000,00				29 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	26 950 000,00				22 950
c) übrige Ausleihungen	2 000 000,00	57 950 000,00			2 000
4. Einlagen bei Kreditinstituten		6 000 000,00			10 000
			93 307 964,23		82 206
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			22 673,71		14
				95 288 504,98	84 148
C. Forderungen:					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		16 865 682,39			21 247
2. Versicherungsvermittler		-			-
			16 865 682,39		21 247
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
EUR - (2007: -)			3 376 359,42		2 827
III. Sonstige Forderungen davon verbundene Unternehmen:					
EUR 3 325 236,31 (2007: 1 889 525,11)			3 795 999,27		2 869
				24 038 041,08	26 943

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
D. Sonstige Vermögensgegenstände:			
I. Sachanlagen und Vorräte	88 713,33		122
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	5 982 303,97		6 331
		6 071 017,30	6 453
E. Rechnungsabgrenzungsposten:			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1 701 106,20		1 344
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	1 792,55		2
		1 702 898,75	1 346
		127 102 847,11	118 908

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Eigenkapital:				
I. Gezeichnetes Kapital		6 135 502,57		6 136
II. Kapitalrücklage		13 578 194,68		13 578
III. Gewinnrücklagen				
andere Gewinnrücklagen		4 269 862,13		4 270
IV. Bilanzgewinn				
davon Gewinnvortrag				
EUR 398 639,96 (2007: 309 289,26)		1 702 616,08		998
			25 686 175,46	24 982
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			4 000 000,00	4 000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen:				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	10 177 565,89			9 296
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3 779 602,59	6 397 963,30		3 796
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	99 294 770,78			100 986
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	55 449 586,98	43 845 183,80		59 824
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	861 007,00			421
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	258 272,10	602 734,90		126
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		27 597 668,00		24 404
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	7 173 575,00			6 761
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	147 500,00	7 026 075,00		180
			85 469 625,00	77 942
D. Andere Rückstellungen:				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		875 971,00		741
II. Steuerrückstellungen		32 276,00		22
III. Sonstige Rückstellungen		953 329,00		1 115
			1 861 576,00	1 878

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2 118 383,78	2 026
F. Andere Verbindlichkeiten:			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	179 135,16		231
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	3 626 005,96		2 390
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 3 100 776,44 (2007: 1 022 892,90) verbundene Unternehmen: EUR 299 686,37 (2007: 4 166 442,65)	4 057 883,19		5 347
		7 863 024,31	7 968
G. Rechnungsabgrenzungsposten		104 062,56	112
		127 102 847,11	118 908

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und § 341 g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Dresden, den 20. März 2009

Der Verantwortliche Aktuar
Domke

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	138 017 732,37			130 414
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	50 683 971,86			50 286
		87 333 760,51		80 128
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-881 148,89			1 000
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	16 975,20			992
		-898 124,09		8
			86 435 636,42	80 136
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			-37 278,67	-35
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			332 436,51	179
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	97 579 002,15			94 819
bb) Anteil der Rückversicherer	36 145 619,07			36 377
		61 433 383,08		58 442
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	-1 690 832,41			7 023
bb) Anteil der Rückversicherer	-4 374 219,40			5 184
		2 683 386,99		1 839
			64 116 770,07	60 281
5. Veränderung der sonstigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen			445 383,16	1 530
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			613 878,44	268
7. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		31 139 086,57		28 436
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		12 751 087,66		13 507
			18 387 998,91	14 929
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			737 914,20	759
9. Zwischensumme			2 428 849,48	2 513

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-3 193 187,00	-3 843
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-764 337,52	-1 330
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen:				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen EUR - (2007: 1 708,80)	160 934,22			154
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen EUR - (2007: -)	4 510 722,27			3 475
c) Erträge aus Zuschreibungen	29 772,01			-
d) Gewinne aus Abgang von Kapitalanlagen	36 249,89			506
		4 737 678,39		4 135
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen:				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	112 814,43			147
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	82 268,20			63
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1 800,00			65
		196 882,63		275
		4 540 795,76		3 860
3. Technischer Zinsertrag		-55 977,35		-49
			4 484 818,41	3 811
4. Sonstige Erträge		706 856,86		997
5. Sonstige Aufwendungen		3 070 519,20		2 587
			-2 363 662,34	-1 590
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1 356 818,55	891
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		51 181,69		200
8. Sonstige Steuern davon Organschaftsumlage: EUR 1 020,74 (2007: 775,47)		1 660,74		1
			52 842,43	201
9. Jahresüberschuss			1 303 976,12	690
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			398 639,96	309
11. Bilanzgewinn			1 702 616,08	999

Anhang

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2008 geltenden Fassung aufgestellt.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgte in zwei Fällen durch Anwendung der Equity-Methode. Für eine Beteiligung fand ein externes Wertgutachten Verwendung. Bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt. Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sind mit den um Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung der im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten ausgewiesen. Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer pauschal wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen.

Passiva

Die Beitragsüberträge beim selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden nach der taggenauen Berechnungsmethode ermittelt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden gemeldeten Schaden entsprechend der Sachlage laut Schadenmeldung geschätzt und mit fortschreitender Schadenermittlung jeweils den neuesten Erkenntnissen angepasst. Für Spätschäden wurde mit Pauschalzuschlägen eine angemessene Rückstellung gebildet. Den bei der Abwicklung der offenen Schäden noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen wurde durch Rückstellungen nach dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 Rechnung getragen. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Der in der Rentendeckungsrückstellung enthaltene technische Zinsertrag umfasst die Zinszuführung zur Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Die Rückversichereranteile wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurde nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet und um den entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelten Anteil für das in Rückdeckung gegebene Geschäft vermindert.

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden nach § 29 und § 30 Abs. 1 RechVersV und den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet. Für in Rückdeckung übernommene Versicherungen von Terrorrisiken wurde nach § 30 Abs. 2a RechVersV eine Terrorrisikenrückstellung gebildet.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in einigen Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

In der Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder der Verminderung des technischen Risikos wurde eine Stornorückstellung gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Verbindung mit dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) HFA 2/1988 mit einem Zinssatz von 4,0 %.

Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,0 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Disagioträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde periodengerecht, sofern noch keine Abrechnungen vorlagen auf der Grundlage von Schätzungen, bilanziert.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zur Abwendung einer Insolvenz der Hypo Real Estate (HRE) wurden durch die Bundesregierung Anfang Oktober 2008 Rettungsmaßnahmen in Höhe von 50 Mrd. EUR unabhängig vom Finanzmarktstabilisierungsfonds ergriffen. Die deutsche Finanzwirtschaft ist an diesem Rettungspaket durch Bereitstellung von Liquidität sowie durch Abgabe einer Rückgarantie beteiligt. Im Rahmen dieses Rettungspakets hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) unter Einbeziehung aller Mitglieder eine Rückgarantie von insgesamt 1,4 Mrd. EUR gegeben. Auf Basis eines vom GDV erstellten Verteilungsschlüssels

beläuft sich der Anteil der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG an der Rückbürgschaft auf 0,3 Mio. EUR. Der Rückgarantievertrag zwischen dem Bund und den Rückgaranten hat eine Laufzeit bis zum 15. Januar 2010.

Die Gesellschaft ist Mitglied im „Verein Verkehrsofferhilfe e.V.“. Daraus resultiert die Verpflichtung, dem Verein die zur Durchführung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Haftung bemisst sich nach dem Anteil an der Beitragseinnahme, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung jeweils im Geschäftsjahr erzielen.

Gegenüber einem verbundenen Unternehmen bestehen noch nicht eingeforderte Restezahlungsverpflichtungen in Höhe von 38 346,89 EUR.

Aus einem bis 31.12.2018 unkündbaren Vertrag mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG über die Nutzung des Verwaltungsgebäudes entstehen der Gesellschaft jährliche Aufwendungen von zur Zeit rund 1 Mio. EUR.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2008

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	18	-	-
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13	-	-
2. Beteiligungen	1 915	-	-
3. Summe B I.	1 928	-	-
B II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20	52	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18 236	22 731	-
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	29 000	-	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	22 950	4 000	-
c) übrige Ausleihungen	2 000	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	10 000	-	-
5. Summe B II.	82 206	26 783	-
Insgesamt	84 152	26 783	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	-	16	2
-	-	-	13
-	30	-	1 945
-	30	-	1 958
-	-	25	47
11 599	-	57	29 311
-	-	-	29 000
-	-	-	26 950
-	-	-	2 000
4 000	-	-	6 000
15 599	-	82	93 308
15 599	30	98	95 268

Anhang

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteilsbesitz zum 31.12.2008

Anteil in %

Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG, Dresden	0,16
Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München	0,39
Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin	0,85
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Düsseldorf	0,50
Sparkassen Direkt-Marketing GmbH & Co. KG, Halle/Saale	0,73
GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg	0,12

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Der Zeitwert aller Kapitalanlagen betrug zum Bilanzstichtag 94 716 TEUR. Die Höhe der saldierten Lasten beträgt somit 448 TEUR. Davon entfallen auf zu Anschaffungskosten ausgewiesene Kapitalanlagen 32 563 TEUR (saldierte Reserven: 1 247 TEUR) und auf zu Nennwerten bilanzierte 62 153 TEUR (saldierte Lasten: 1 695 TEUR).

In den Lasten der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen enthalten sind nicht vorgenommene Abschreibungen bei festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 1 418 TEUR.

	fortgeführte Anschaffungskosten 2008 TEUR	Zeitwert 2008 TEUR	Bewertungs- differenz 2008 TEUR
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13	13	-
2. Beteiligungen	1 945	4 519	2 574
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	47	47	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	29 311	27 985	-1 326
3. Sonstige Ausleihungen	57 848	56 152	-1 696
4. Einlagen bei Kreditinstituten	6 000	6 000	-
Insgesamt	95 164	94 716	-448

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position beinhaltet Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 2 TEUR.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 6 136 TEUR. Es ist eingeteilt in 12 000 auf den Namen lautende Aktien zu je 1000,00 DM (511,29 EUR). Diese sind in voller Höhe eingezahlt. Das Aktienkapital hält mit 100 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die S.V. Holding AG, Dresden, hat der Gesellschaft im Jahr 2006 zur Stärkung der Kapitalausstattung ein Nachrangdarlehen in Höhe von 4 000 TEUR gewährt.

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 104 TEUR ausgewiesen.

Gesamtgeschäft

	2008 EUR	2007 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	138 017 732,37	130 413 919,44
verdiente Bruttobeiträge	137 136 583,48	131 414 196,98
verdiente Nettobeiträge	86 435 636,42	80 135 441,12
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	95 888 169,74	101 842 531,97
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	31 139 086,57	28 436 121,28
Rückversicherungssaldo	-6 177 059,73	3 789 653,11
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-764 337,52	1 331 124,12
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	145 104 586,67	141 868 790,03
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	99 294 770,78	100 985 603,19
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	27 597 668,00	24 404 481,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	529 503	505 112

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 7 423 TEUR auf Abschlussaufwendungen und 23 716 TEUR auf Verwaltungsaufwendungen.

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen beinhalten eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 4 300 TEUR.

Die Abwicklungsgewinne brutto betragen 8,3 (11,9) % der verdienten Bruttobeiträge, die Abwicklungsgewinne für eigene Rechnung betragen 8,5 (15,0) % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung. Sie haben sich überwiegend in den Versicherungszweigen Kraftfahrt, Unfall und Haftpflicht ergeben.

Anhang

Gesamtes selbst abgeschlossenes Geschäft

	2008 EUR	2007 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	113 877 660,99	108 536 756,08
verdiente Bruttobeiträge	112 995 112,10	109 536 599,08
verdiente Nettobeiträge	62 533 165,04	58 496 843,22
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	81 723 329,89	85 893 643,65
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	24 422 982,70	23 383 348,46
Rückversicherungssaldo	-5 787 372,84	3 198 506,08
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-515 645,91	-694 936,21
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	140 225 154,67	139 765 048,19
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	99 294 770,78	100 985 603,19
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	24 994 177,00	24 047 914,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	529 503	505 112

Kraftfahrzeug-Haftpflicht

	2008 EUR	2007 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	49 655 827,48	46 414 640,81
verdiente Bruttobeiträge	49 496 108,09	47 349 064,81
verdiente Nettobeiträge	24 607 552,96	21 762 708,51
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	44 684 090,91	43 480 067,43
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5 538 183,69	5 689 767,62
Rückversicherungssaldo	-802 405,62	2 001 364,91
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	198 934,40	-342 826,92
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	76 588 038,39	79 144 217,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	70 541 652,00	71 668 014,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2 561 000,00	4 376 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	104 948	107 968

Sonstige Kraftfahrt

	2008 EUR	2007 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	17 147 692,43	16 823 167,65
verdiente Bruttobeiträge	17 174 784,87	16 816 736,65
verdiente Nettobeiträge	10 943 085,91	11 395 230,22
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	16 002 570,50	14 176 196,63
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 716 401,96	3 313 826,81
Rückversicherungssaldo	-392 632,05	293 149,929
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-1 007 543,16	-73 135,09
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	7 076 471,56	7 923 412,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4 224 493,00	3 601 341,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	1 053 000,00	3 082 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	66 488	66 159

Haftpflicht

	2008 EUR	2007 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	9 037 851,07	8 637 050,95
verdiente Bruttobeiträge	8 987 154,23	8 655 975,95
verdiente Nettobeiträge	5 453 063,03	5 089 989,39
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2 710 479,74	2 955 486,97
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 798 323,41	3 796 554,51
Rückversicherungssaldo	-1 029 464,42	-778 370,96
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	634 485,49	614 748,56
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	12 659 549,84	12 152 253,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5 278 005,00	5 663 613,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	5 466 177,00	4 625 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	99 075	91 928

Anhang

Verbundene Gebäude

	2008 EUR	2007 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	8 144 789,05	6 922 895,31
verdiente Bruttobeiträge	7 906 850,35	7 476 624,31
verdiente Nettobeiträge	4 902 076,48	4 271 134,37
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	4 671 733,11	7 722 600,99
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2 448 989,25	2 261 274,21
Rückversicherungssaldo	-656 652,16	1 643 404,91
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-939 836,04	-1 386 949,33
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	8 886 668,70	8 755 287,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 643 404,00	3 343 261,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	3 668 000,00	2 652 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	26 132	24 754

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

	2008 EUR	2007 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	24 140 071,38	21 877 163,36
verdiente Bruttobeiträge	24 141 471,38	21 877 597,90
verdiente Nettobeiträge	23 902 471,38	21 638 597,90
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	14 164 839,85	15 948 888,32
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	6 716 103,87	5 052 772,82
Rückversicherungssaldo	-389 686,89	591 147,03
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-248 691,61	-636 187,91
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	4 879 432,00	2 103 741,84
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-	-
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2 603 491,00	356 567,00

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2008 TEUR	2007 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	14 471	13 654
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	5 323	5 116
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	903	924
5. Aufwendungen für Altersversorgung	17	36
6. Aufwendungen insgesamt	20 714	19 730

Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 135 Innendienst-Mitarbeiter angestellt.

Der Vorstand hat seine Bezüge von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, erhalten. Es erfolgte eine Dienstleistungsverrechnung.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 41 337,11 EUR. Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 69 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe einbezogen. Dieser wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig unter der Nummer HRA 14312 eingereicht und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Dresden, den 23. April 2009

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Allgemeine Versicherung AG



 Müller Büdenbender Scholl

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit

und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt ein insgesamt zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 27. April 2009

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herbert Loy
Wirtschaftsprüfer

Albert Gratz
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 sind durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern sowie den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die KPMG AG hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der KPMG AG keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlussklärung.

Dresden, den 14. Mai 2009

Der Aufsichtsrat

Hoof
Vorsitzender

**Beiräte, Bezirksdirektionen
Gruppe öffentlicher Versicherer**

Beiräte	102
Bezirksdirektionen	104
Gruppe öffentlicher Versicherer	105

Sparkassenbeirat

Marian Peter Badura	stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Chemnitz
Martin Bücher	Mitglied des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig
Frank Hensel	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien
Gerald Iltgen	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Bautzen
Heribert Kosfeld	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Mittweida
Uwe Krahl	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln
Andrea Kriebel	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Meißen
Wolfgang Kuhs	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Vogtland
Paul Joachim Lemmermeyer	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Zwickau
Roland Manz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Erzgebirge
Heidrun Naumann	Vorsitzende des Vorstands der Sparkasse Muldentale
Manfred Preiß	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Mittleres Erzgebirge
H.-Ferdinand Schramm	stv. Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Freiberg
Ulrich Wolff	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg
Wolfgang Zender	Verbandsgeschäftsführer des Ostdeutschen Sparkassenverbandes

Kommunalbeirat

Michael Czupalla	Landrat des Landkreises Nordsachsen Vorsitzender des Verbandsvorstandes und Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes
Michael Geisler	Landrat des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Dr. Gerhard Gey	Landrat des Landkreises Leipzig
Michael Jacobs	Bürgermeister der Stadt Heidenau
Bettina Kudla	Beigeordnete für Finanzen der Stadt Leipzig
Bernd Lange	Landrat des Landkreises Görlitz
Dr. Tassilo Lenk	Landrat des Vogtlandkreises, Präsident des Sächsischen Landkreistages e.V.
Eva-Maria Möbius	Oberbürgermeisterin der Stadt Oelsnitz/Vogtland
Detlef Nonnen	Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Chemnitz
Helma Orosz	Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden
Friedrich Schlosser	Oberbürgermeister der Stadt Flöha
Ingolf Wappler	Bürgermeister der Stadt Lengefeld

Bezirksdirektionen

Bezirksdirektion Chemnitz
Uferstraße 48
09126 Chemnitz
Tel. 0371 53914-0
Fax 0371 53914-13
E-Mail bd-chemnitz@sv-sachsen.de

Bezirksdirektion Dresden
Wasastraße 8
01219 Dresden
Tel. 0351 41747-0
Fax 0351 41747-20
E-Mail bd-dresden@sv-sachsen.de

Bezirksdirektion Leipzig
Markt 7
04109 Leipzig
Tel. 0341 90473-0
Fax 0341 90473-23
E-Mail bd-leipzig@sv-sachsen.de

Gruppe öffentlicher Versicherer

Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband (BGV)

Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe

Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Karlsruhe

Badische Rechtsschutzversicherung AG, Karlsruhe

Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt, Detmold

Öffentliche Versicherung Braunschweig

Öffentliche Sachversicherung, Braunschweig

Öffentliche Lebensversicherung, Braunschweig

Öffentliche Versicherungen Oldenburg

Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt, Oldenburg

ÖSA – Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

ÖSA – Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖSA – Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖVB – Öffentliche Versicherung Bremen

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich

Provinzial NordWest-Gruppe

Provinzial NordWest Holding AG, Münster

Provinzial NordWest Lebensversicherung, Kiel

Provinzial Nord Brandkasse, Kiel

Vertriebs- und Verwaltungsgemeinschaft der Hamburger Feuerkasse und der Provinzial, Hamburg

Provinzial Rheinland Konzern

Provinzial Rheinland Holding, Düsseldorf

Provinzial Rheinland Versicherung AG, Düsseldorf

Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, Düsseldorf

Sparkassen Direktversicherung, Düsseldorf

Gruppe öffentlicher Versicherer

Sparkassen-Versicherung Sachsen

Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden

SV Versicherungen Aktiengesellschaften

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart

SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart

SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart

Versicherungskammer Bayern Konzern

Versicherungskammer Bayern, Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München

Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft, München

Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft, München

Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München

Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft, München

SAARLAND Feuerversicherung AG, Saarbrücken

SAARLAND Lebensversicherung AG, Saarbrücken

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin

Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin

BF Rückversicherung, Anstalt des öffentlichen Rechts, Berlin

Consal Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft, München

VGH Versicherungen

Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover

Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover

Provinzial Krankenversicherung, Hannover AG, Hannover

Provinzial Pensionskasse Hannover AG, Hannover

Gemeinsame Versicherungs- und Dienstleistungsunternehmen

Bayerische Beamtenkrankenkasse AG, München

CombiRisk Risk-Management GmbH, München

Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München

Deutsche Rückversicherung AG, Düsseldorf und Berlin

DR Swiss Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich

GaVI - Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim

IFS Umwelt und Sicherheit GmbH, Kiel

Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V. (IFS), Kiel

ivv - Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH, Hannover

ÖBAV Servicegesellschaft für betriebliche Altersversorgung öffentlicher Versicherer mbH, Düsseldorf

OEV Online Dienste GmbH, Düsseldorf

ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf

ÖRAG Service GmbH, Düsseldorf

Sparkassen PensionsBeratung GmbH, Köln

Sparkassen Pensionsfonds AG, Köln

Sparkassen Pensionskasse AG, Köln

Sparkassen-PensionsManagement GmbH, Köln

Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken

Union Reiseversicherung AG, München

Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf

VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster

VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim

West Pensionsfonds AG, Düsseldorf

West Pensionskasse AG, Düsseldorf

Impressum

Herausgeber

Sparkassen-Versicherung Sachsen
An der Flutrinne 12
01139 Dresden
Telefon: 0351 4235-0
Telefax: 0351 4235-555
E-Mail: e-mail@sv-sachsen.de
Internet: www.sv-sachsen.de

Verantwortlich/Redaktion

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Bereich Rechnungswesen
Bereich Marketing

Konzept/Layout

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Bereich Marketing

Druck

WDS Pertermann GmbH, Dresden

Gedruckt auf

umweltfreundlichem Papier
(Galaxi Keramik)

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG
An der Flutrinne 12 · 01139 Dresden
Telefon: 0351 4235-0 · Telefax: 0351 4235-555
E-Mail: e-mail@sv-sachsen.de · www.sv-sachsen.de

